

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 66. Sonnabends den 8. Juny 1822.

Berlin, vom 4. Juny.

Se. Majestät der König haben den Obersten und Kommandeur des ersten Garde-Regiments zu Fuß, von Röder, an das Kaiserl. Russische Hoflager abgesandt, um Sr. Maj. dem Kaiser und J. J. M. M. den beiden Kaiserinnen die eigenhändigen Notifikations-Schreiben Sr. Maj. von der am 25sten dieses vollzogenen Verbindung Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Alexandrine mit Sr. Königl. Hoheit dem Erb-Großherzoge von Mecklenburg-Schwerin, zu überbringen.

Se. Majestät der König haben den vormaligen Königl. Schwedischen Konsul J. Lembke, den Charakter eines Geheimen-Kommerzien-Raths zu ertheilen und das Patent hierüber Allerhöchsteigenhändig zu vollziehen geruhet.

Bei der am 31sten v. M. fortgesetzten und am 1sten d. M. beendigten Ziehung der 5ten Klasse 45ster Königl. Klassen-Lotterie, fiel der zweite Hauptgewinn von 50000 Thlr. auf No. 61673 bei Hellmann in Iserlohn; 2 Gewinne zu 5000 Thlr. fielen auf No. 9433 und und 36864 bei Fränckel in Glogau und Thieme in Beeskow; 1 Gewinn von 2500 Thlr. auf No. 48156 bei Pape in Posen; 4 Gewinne zu 1500 Thlr. auf No. 2072 3185 41026 und 62218 bei Schück in Neisse, Jacoby in Königsberg in der Neumark, Troester in Erfurt und Beck in Weissenfels; 21 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 5974 6224 10601 11176 20121 24566 27090 30113 32847 33496 33795 34396 37155 41618 44245 53244 58349 61483 71645 und 73653 bei Kargau in Karge, Borchardt in Berlin, Muhr in Pleß, Alevin, Burg und Seeger in Berlin, Reinhardt in Danzig, Baller in Berlin, Lehmann in Halle a. d. S., 2mal bei Spatz in Düsseldorff, Oldenburg in Memel, Rolin in Stettin, Pflughaupt in Salzwedel, Hirschberg in Berlin, George in Bromberg, Schildesheim in Schilldesche, Linke in Grüneberg, Matzdorff in Berlin, Oschatz in Deutsch-Crone und auf das von der Heckschen Collecte in Bielefeld als abgelebnt zurückgesandte Freiloos No. 47879; 41 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 4168 9162 9229 9918 10971 12536 13567 15024 17826 20426 20816 22225 22232 29987 33016 34431 37009 41195 41211 41340 41538 42358 42789 44630 44631 44770 45300 46861 49617 51630 53808 54515 55860 57949 61930 68478 69554 69928 70418 72728 und 73706 bei Michaelis in Berlin, Schröder in Marienwerder, 2mal bei Burg in Berlin, Weise in Landshuth, 2mal bei Reinhardt in Danzig, Behr in Tilsit, Oldenburg in Memel, Krüger in Schönebeck, G. Wolff in Berlin, Thieme in Beeskow, 2mal bei Alevin in Berlin, Martens in Hirschberg, Rozoll in Danzig, A. Simonssohn in Berlin, Appun in Bunzlau, 2mal bei Lehmann in Halle, M. Moser, Lewent und 2mal bei Matzdorff in Berlin, Trinius in Stral-

fund, 2mal bei Schück in Neisse, Parisien in Reichenbach, Kargau in Karge, Weitzmann und Wulfsheim in Berlin, 2mal bei Schreiber in Breslau, Löwenthal in Lissa, Wolff in Düsseldorff, Müller in Königsberg in Preussen, Baller und Seeger in Berlin, Guttmann in Krotoschin, Römer in Quedlinburg und Schmuel in Bromberg; 50 Gewinne zu 200 Thlr. auf No. 5061 5612 7649 10486 12219 13077 14499 14813 15297 15910 16103 16148 16638 17678 17682 22277 25617 26230 27886 29779 31248 31548 32719 36837 38175 38297 39899 40311 42159 42750 43520 48078 50095 51001 51453 51888 52082 52154 53368 56813 57970 58682 62753 63594 65073 67347 69007 70419 70915 und 72768.

Gotha, vom 24. May.

Am 20 d. M., Abends nach 9 Uhr, erhob sich der lange Trauer-Zug, um die Hülle des verewigten Herzogs zur Ruhe-Stätte in den Park zu geleiten. Die heraufdämmernde Nacht, das tiefe Schweigen der Prozession, nur vom leisen Schluchzen der Gebeugten unterbrochen, das Flimmern der zahllosen Wachsfackeln, das Dunkel der Baumgänge, und das langsame Herabschreiten des schwarzen Zugs vom hohen Friedenstein in das thaugenetzte Thal des stillen Gartens, — alles das machte auf die Menge einen unaussprechlichen Eindruck. Das Grab selbst, in wenigen Augenblicken die Schauerhalle der Verwesung und der ewigen Nacht, war mit grünem Laube und mit frischen Blumen geschmückt, und mit Wachslichtern glanzvoll erleuchtet. Als der Sarg darin stand, ertönte ein, vom Herzoge selbst gedichtetes und in Musik gesetztes vierstimmiges Lied, und wie der Zufall oft die sonderbarsten Umstände zusammenführt, so griff er auch hier wundersam in die Fürstliche Todten-Feier ein, denn in dem Moment, als die Sänger, mit gedämpfter Stimme, die Strophe vortrugen: „Sterne trennen sich von Sternen, und der Thau benetzt die Flur," ergänzte am Firmamente eine große schöne Sternschnuppe, und verschwand. — Nach der Trauer-Rede ward noch ein Lied aus der Sammlung des Dichters im Grabe, gesungen, dann entfernte sich die Begleitung der Leidtragenden, und nur ein Hofkavalier, dem der Verewigte besonders zugethan gewesen, blieb mit dem Leibarzte so lange, bis der Schlußstein in das Gruftgewölbe gesetzt war.

Vom Mayn, vom 28. May.

Am 24sten d. Nachmittags wurde in der Kammer der baierschen Abgeordneten ein königliches Rescript aus Tegernsee, von demselben Tage, verlesen, wodurch die Sitzung der Stände-Versammlung — weil die Unmöglichkeit angezeigt worden, daß die Kammer der Reichsräthe die wichtigsten Geschäfte bis zum 25sten beendige — bis zum 28. May verlängert ward.

Am 20sten überreichte eine Deputation der ersten badenschen Kammer dem Großherzog eine Adresse, in welcher die erste Kammer ihren Dank für die genommene provisorische Maaßregel wegen der Weineinfuhr aus Frankreich, und zugleich ihre Bereitwilligkeit, die fernern Vorschläge der Regierung zu unterstützen, ausspricht. Der Großherzog nahm diese Adresse mit besonderm Wohlgefallen auf.

In Karlsruhe wurde gestern das Gesetz über die Studienfreiheit publizirt.

Paris, vom 24. May.

Se. Majestät der König haben den Grafen von Jumilhac, Neffen des verewigten Herzogs von Richelieu, gestattet, Namen und Titel seines Onkels anzunehmen. Die Frau Gräfin hat die Ehre gehabt, Sr. Maj. ihre beiden Söhne vorzustellen.

Am 20sten d. fand das feierliche Leichenbegängniß des Herzogs von Richelieu Statt.

Aus einer neulichen Audienz des Marschalls Soult bei Sr. Majestät hat man auf eine beabsichtigte Anstellung desselben als Chef des Gesundheits-Cordons an der spanischen Grenze geschlossen.

Mittelst Verfügung vom 15ten d. M. hat der König die Gehalte der Präfekten, so wie die Ausgaben für die Verwaltung der Präfekturen in sämmtlichen französischen Departements, festgesetzt. Das Gehalt des Präfekten des Seine-Departements, Grafen Chabrol, beträgt danach 80,000 Franken, die Verwaltungs-Kosten der hiesigen Präfektur, 215,000 Franken. Die Gesammtsumme an Besoldungen für die Präfekten beläuft sich auf 2,072,000 Franken und die der Verwaltungs-Kosten auf 2,913,000 Franken.

Dem Alter nach wird Hr. Lacroix-Frainville Präsident der Deputirten-Kammer, bis sie constituirt ist. So wird, sonderbar genug, in der ersten Sitzung der nächsten Kammer der das Wort zuzugestehen haben, dem man in der letzten der vorigen nicht zu Worte kommen ließ.

Der Deputirte, Herr Gevaudan, ist noch älter als Hr. Delacroix Frainville.

Die Vorschläge des Siegelbewahrers, Hrn. v. Peyronnet, sollen von der Mehrheit des Conseils und von Sr. Majestät selbst für zu wichtig erachtet worden seyn, um solche ohne sehr gründliche und ernstliche Vorerwägung anzunehmen.

An die Stelle des unersetzlichen Sicard wird der Abbé Gondelin zum Director der hiesigen Taubstummen-Anstalt ernannt werden.

General Donadieu, der vor einiger Zeit zum Inspector des Sanitätscordons ernannt wurde, bildete sich ein, daß diese Sendung nur das Vorspiel seiner Ernennung zum Oberbefehlshaber der Pyrenäen-Armee wäre. Er begab sich zum Kriegsminister und ließ seine Gedanken vermerken. Se. Exzellenz stellten sich anfangs, als verständen sie nicht, was der General wolle; als er aber klärer mit der Sprache herausrückte, glaubte der Minister, ihm seinen Wahn benehmen zu müssen. Seine Offenherzigkeit diente nur dazu, den General in üble Laune zu versetzen, und diese ging so weit, daß er den Minister fragte, ob man ihn für einen Rogniat halte? (Name des bekannten geschätzten Generals, dem die Inspection der Artillerie des Cordons anvertraut wurde.) Immer mehr ins Feuer gerathend, erlaubte Donadieu am Ende sich so außerordentliche Ausdrücke, daß der Minister ihn rasch abfertigte. Nun reisete der General nach seinem Landgute ab.

Das Journal de Paris sagt: Noch läßt sich nichts mit Gewißheit über die Angelegenheiten des Orients sagen. Die Zeit der Spekulationen ist aber bald abgelaufen; die Zeit der Entscheidung rückt heran; man muß sie abwarten.

Die Ruche d'Aquitaine berichtet: Ein Cavallerie-Regiment in Estremadura (Spanien) hat sich gegen die Constitution erklärt, und in 3 Abtheilungen oder Guerillas getheilt. Einige Meilen von Valladolid wurde es vom Regiment Infant angegriffen, schlug sich aber siegreich durch und erreichte die Gebirge von Burgos, wo es von neuem mit dem Regiment Catalonien handgemein wurde, und es in die Flucht schlug.

Bei den Porzellan-Fabrikanten Dubuis und Jeannet sind die Porzellansachen weggenommen, worauf der Augenblick vorgestellt, wo Napoleon zu dem Obersten Gambin die stolzen Worte sagte: Lassen Sie auf Ihre Adler graben: einer gegen zehn.

Das neue eiserne Dampfschiff aus London kam am 18ten, mit 90 Tons beladen, in Boulogne an, und wollte von da nach Havre und Paris abgehen.

Adolphe Maillard, Ex-Adjutant-Major der Napoleonischen Garde, vom königl. Gerichtshofe zu Lyon zur Verbannung verurtheilt, und der sich seit einiger Zeit an der Grenze der Nieder-Pyrenäen aufhielt, wo er eine bewaffnete Bande zu bilden suchte, ist die Nacht vom 17ten durch eine Abtheilung des 38sten Linienregiments überfallen und mit einem Theil seiner Bande verhaftet worden; sie befinden sich in den Gefängnissen zu St. Jean-Pied-de-port.

Boyer verlangt bei dem Statthalter von Martinique Schadenersatz, widrigenfalls alles französische Eigenthum confiscirt werden soll.

Die Königin von Schweden hat so eben ein schönes Landgut bei Paris gekauft, und will daselbst unter dem Namen einer Gräfin von Gothland ihre Tage zubringen. Vorher wird sie noch eine Reise nach Aachen machen, um ihren Sohn Oscar zu sehen.

Nun hat sich wieder ein neues Ungemach für unsern Handel erhoben. Aus Havanna ist nach Newyork die Nachricht gekommen, daß ein spanisches, aus Cadix angekommenes Kriegsschiff im mexikanischen Meerbusen alle nach Veracruz fahrenden Schiffe nehme; es habe schon mehrere englische und französische genommen, und wirklich meldet uns die London Shipping and commercial list vom 18ten, daß unsere Schiffe Achille und trois Soeurs vor Veracruz von dem Corsaren Comela aus Cadix genommen und nach Havanna aufgebracht worden.

Man vernimmt von mehreren Seiten, daß verschiedene Regimenter, welche in den festen Plätzen des Nord-Departements und der Departements der Maas und der Ardennen in Garnison liegen, Befehl erhalten haben, nach Süd-Frankreich aufzubrechen. Ein Linien-

Regiment von der Sedaner Garnison ist schon nach Toulon unterwegs.

Ein Gypsbüstenhändler, Namens François, der Büsten von Napoleon verkauft, ist zu 4wöchentlichem Gefängniß und 100 Fr. Strafe verurtheilt worden.

Hr. Cauchois Lemaire unterhält sich aus dem Gefängniß St. Pelagie fortwährend, mittelst des Courier françois, mit dem Publikum.

London, vom 24. May.

Gestern wurden der Prinz und die Prinzessin von Dänemark Sr. Majestät feyerlich vorgestellt, welche Ihnen, dem diplomatischen Corps und Großen des Reichs ein glänzendes Diner gaben.

Die Morning-Chronicle sagt: „Die Reise, welche Se. Majestät nach dem Continent zu machen gedachten, ist in Folge der Ankunft Ihrer königl. Hoheit des Prinzen und der Prinzessin von Dänemark, jetzt aufgeschoben worden; man hatte den Besuch dieser hohen Personen nicht so früh erwartet.

Am 20sten d. hatte der Herzog von York Militair-Angelegenheiten mit dem Könige zu verhandeln, und an diesem Tage ertheilten Höchstdieselben auch dem Marquis von Londonderry Audienz.

Am 20sten d. trug Hr. Wallace im Unterhause darauf an, die bezweckte Abänderung mit der Navigations-Acte in Ueberlegung zu nehmen, und sagte unter andern: „Diese Acte begreift mehr als 300 auf den Handel und auf die Schifffahrt dieses Landes Bezug habende Parlements-Acten in sich und der Zweck der neuen Maaßregel soll seyn, die unnützen und dem Handel schädlichen Gesetze zu vertilgen, so wie die vielen Acten in eine zu verwandeln, um das Gesetz klar und deutlich zu machen. Wir haben bisher durch unsere Verbote und Ausschließungen andere Mächte gezwungen, gleiche harte Maaßregeln gegen uns zu ergreifen, und das Land hat die schädlichen Folgen gefühlt, welche daraus für unsern Handel entstanden sind; weshalb es denn sehr weise seyn wird, wenn England, das zufolge seines Reichthums und seiner Industrie die erste Handels-Macht der Welt seyn sollte, von einem Systeme abläßt, das seinem eigenen Interesse zuwider ist, und mildere, dem Handel mehr erleichternde Maaßregeln ergreift. Der Zweck meiner Bill soll seyn: dem Handel den ausgebreitetsten Wirkungskreis zu verschaffen, den Unternehmungsgeist zu befördern und dem Menschen-Geschlecht auf dem ganzen Erdkreise die Wohlthaten eines ungefesselten Handels genießen zu lassen.

Gestern machte der Marq. v. Landsdown im Oberhause seinen angekündigten Antrag wegen der Bill zur Beschäftigung der Armen in Irland, welche darauf alle Stufen durchging und passirte.

Im Oberhause wurde heute bereits die königl. Genehmigung der irischen Armen-Beschäftigungs-Bill und mehrerer anderen mitgetheilt. — Es kamen wieder mehrere Petitionen wider die katholische Bill vor. — Lord King fragte: was nun, da die Pläne der Minister mit der Südsee-Compagnie fehlgegangen wären, für ein neuer Plan in ihrer Absicht liege? Graf Liverpool sagte: wenn der edle Lord nur die schickliche Gelegenheit abwarten wolle, werde er sich glücklich fühlen, dem Hause völlige Auskunft zu ertheilen; zugleich müsse er sagen, daß der edle Lord völlig unrecht berichtet, über irgend einen neuen, bei der Regierung in Anregung seyenden Plan sey; ein solcher werde, ehe er in Kraft gesetzt werde, erst die gesetzgebende Sanction erhalten müssen. — Das Haus vertagte sich bis Donnerstag.

Im Unterhause zeigte der Kanzler der Schatzkammer an, daß der vom Hause in seinen Resolutionen genehmigte Plan, die Zahlung dieser Pensionen auf 45 Jahre gegen Annuitäten zum Belauf von jährlichen 2 Millionen 800,000 Pfd. St. vom April 1822 an, an Liebhaber zu übertragen, keine solche Liebhaber im Handelsstande gefunden habe. Er bewieß den Vortheil, den die Sache für das Land durch Ersparung von jährlichen 100,000 Pfd. Zinsen und einer Ausgabe von 2,200,000 Pfd. haben werde, die, mit Ausnahme von 400,000 Pfd. St. für neu eintretende Pensionen oder Superannuationen (die im sinkenden Fonds anzulegen), sogleich zur Verminderung der Taxen verwendet werden könnten. Als das zweckmäßigste erscheine ihm dabei die Verminderung der Salztaxe von 15 auf 2 Sch ll. vom Bushel u. s. w. — Auch das Unterhaus vertagte sich bis zum Donnerstage. — Hr. Stuart

Wortley zeigte an, daß er nächstens auf die Abschaffung des Zolls auf Schaaf-Wolle antragen würde.

Hiesige Blätter enthalten Folgendes: Heute werden die wichtigen Fragpunkte wegen der jonischen Inseln vor das Haus kommen. Die Verhandlungen hierüber beurtheilen zu können, muß man sich der Geschichte dieser Inseln seit 1800 erinnern, wo die Venetianische Herrschaft über dieselben aufhörte und ein unabhängiges Bestehen für sie eintrat, bis der Tilsiter Frieden sie mit Frankreich vereinigte. Auf Anregen der Bewohner sandte Großbritannien 1809 eine Macht dorthin, die vormalige Unabhängigkeit wieder herzustellen; aber bis 1814 blieb Korfu, wo der Sitz der Regierung war, in französischen Händen; dann aber nahm Großbritannien in Oesterreichs, Rußlands, Preußens und seinem eigenen Namen auch von Korfu Besitz. Während des Wiener Congresses erschien Hr. Campbell auf Korfu, mit der Erklärung, daß England die Unabhängigkeit der Jonier nicht anerkenne. Hingegen erklärte der Pariser Vertrag vom 5. Novbr. 1815 die jonischen Inseln für frei und unabhängig unter brittischer Schirmung. General Maitland, Campbell's Nachfolger, hob fast alle gehässige Anordnungen seines Vorgängers auf, that aber kund, daß er den Senat nicht als einen, alle sieben Inseln vertretenden Körper anerkenne, sondern als lediglich Korfu zugehörig, betrachten müsse. Die Senatoren beriefen sich auf den Pariser Vertrag, dessen 4ter Artikel, bis zur Einführung einer Charte, Fortdauer des bisherigen Ganges der Dinge zusichere. Allein der von Sir Th. Maitland zum Präsidenten des Senats ernannte Theotoki, widersetzte sich dem Begehren der Mitglieder, und erneuerte die Erklärung des Generals, der Senat habe sich zu nennen: Senat von Korfu. Die hieraus erwachsenen Weiterungen wurden der Anlaß, daß Sir Maitland nach England reiste, um Vorschriften wegen Bildung einer festen Verfassung einzuholen. Der Erfolg der Reise war eine Vollmacht, welche Sir Maitland von Lord Bathurst mitbrachte, die Verfassung nach eigenem Ermessen einzurichten. Ein gesetzgebender Körper, geschaffen aus 10 Räthen, mit Theotoki an der Spitze, und 29 später Gewählten, gab seine Zustimmung zu einem Verfassungs-Entwurfe, der nach London gesandt, und vom Prinz-Regenten, unter Voraussetzung, daß er das Werk Sachkundiger sey, genehmigt ward. Nun sehen aber die Jonier in dieser Verfassung eine Verletzung des ausdrücklichen Willens der verbündeten Mächte.

Dem Vernehmen nach wird Lord Georg de la Poer Beresford, Lord Erzbischof von Dublin, zum Erzbischof von Armagh und Lord Primas erhoben, und William Mageer, Lord Bischof von Raphoe, sein Nachfolger; Nathaniel Alexander, Lord Bischof von Down und Connor, aber Erzbischof von Cashel werden und den Archidiaconus Bissett, ersten Caplan Sr. Excell. des Lord-Lieutenants, zum Nachfolger erhalten.

Die Stände von Jersey führen bei der Regierung Klage über die Beeinträchtigung der Austernfischerei ihrer Insel durch bewaffnete französische Schiffe. Nach ihrer Angabe hängt die Sache so zusammen: Im Jahre 1797 entdeckten Jerseyer Fischer eine Austernbank, die sich zwischen der Insel (die noch ein Rest der alten Besitzungen Englands in Frankreich ist) und der französischen Küste, 1 bis 3 Meilen von der letztern entfernt, erstreckt. Die Fischerei beschäftigt jetzt 300 brittische Fahrzeuge mit 2000 Seeleuten bemannt, und noch 1000 arme Einwohner von Ost-Jersey. Diese Leute verlieren ihr Brodt durch die Gewaltthätigkeit der Franzosen, und die Britten würden gezwungen seyn, ihre Austern von Frankreich zu kaufen.

Man glaubt hier neuerdings an den Ausbruch eines Kriegs zwischen Rußland und der Pforte. Ein Grund für die Erneuerung dieser kriegerischen Gerüchts dürfte wohl darin zu finden seyn, daß die russische Regierung stark auf London trassiren läßt. Auf unserer Börse wird es wieder sehr unsicher; es haben in den letzten Tagen mehrere alte achtbare Häuser ihre Zahlungen eingestellt, und man prophezeiht noch viel Unheil in der Art.

In Drurylane wurde Jay, ein Reitknecht Sr. Majestät, in der königl. Livree auf Taschendiebstahl ertappt und verhaftet.

Vier Arbeiter des H. Martineau, eines unserer besten Mechaniker, wurden kürzlich zu Douvres angehalten, weil man sie in Verdacht hatte, auswandern, und den Statuten zuwider, die Kenntnisse, welche sie sich in ihrem

Sache erworben haben, dem Auslande mittheilen zu wollen. Wie es heißt, hatten sie den verführerischen Anerbietungen des H. Craven, welcher verschiedene Manufakturen zu Paris errichtet hat, nicht widerstehen können. Sie wurden hier auf das Polizei-Bureau von Bow-Street geführt, und, da sie keine Verbürgung schaffen konnten, ins Gefängniß gebracht.

Der Courier enthält ein Schreiben aus Paris vom 18ten dieses, worin von Ministerial-Veränderungen die Rede ist, und es heißt, man hätte damals die Entscheidung von Krieg oder Frieden in wenig Tagen erwartet. Sollte Krieg werden, meynt der Briefsteller, so würden sich viele Freunde der Bourbons sehr freuen, wenn Hr. Talleyrand wieder ins Ministerium käme. Auch heißt es davon in Bezug auf den verstorbenen Herzog von Richelieu: Eine große Lücke in der politischen Welt würde dieser Tod eben nicht veranlassen; denn der Herzog sey nicht im Amte; aber er würde allgemein bedauert als ein äußerst rechtlicher und unbescholtener Mann, und der König hätte bei der Nachricht von seinem Ableben mit Recht gesagt, daß er einen seiner treuesten Freunde und Diener in ihm verloren habe.

Aus Brüssel schreibt man, daß dort 24 Füchse (nicht etwa Pferde, sondern wirkliche Reinecken) durchgebracht worden, welche einer unserer Landsleute in Belgien zusammengebracht habe, um sich auf seinem Gute in England das Vergnügen einer Fuchsjagd verschaffen zu können.

Aus Italien, vom 15. May.

Briefe aus Neapel melden, daß sich eine politische Veränderung in dem von der Regierung befolgten Systeme vorzubereiten scheine. In Folge dieser von Oesterreich lebhaft gewünschten Veränderung würde diese Macht einwilligen, ihre Besetzungs-Armee zu vermindern; ihre Hauptstreitkräfte würden sich in der Lombardey zusammenziehen. Man glaubt zu Neapel allgemein, daß bald ein neues Ministerium unter der Leitung des Herrn von Medici gebildet werde. Dieser Staatsmann genießt das Zutrauen des neapolitanischen Volks und des Wiener Kabinets. Das Steigen der neapolitanischen Staatspapiere giebt diesen Nachrichten großes Gewicht.

Neapel, vom 20. May.

Einer neuen königlichen Verordnung zufolge, muß jeder hier ankommende Fremde sich binnen 24 Stunden beim Minister oder Geschäftsträger seiner Nation, und binnen fernern 24 Stunden beim Quartiers-Inspector melden, um eine Aufenthaltskarte zu bekommen. Der General-Polizei-Commissair hat die untergeordneten Commissaire der Hauptstadt zur genauen Vollziehung dieses Befehls ermahnt.

Livorno, vom 10. May.

Briefen aus Thessalonich vom 12ten v. M. zufolge, hat der dasige Pascha den dänischen Consul Zano ins Gefängniß werfen lassen, weil er ihn eines Einverständnisses mit den Insurgenten beschuldigte. Bis zum 8. April waren die Bemühungen der übrigen europäischen Consuln, um die Freilassung des Dänischen zu bewirken, fruchtlos geblieben, und seines Ranges sowohl, als seiner Unschuld ungeachtet, befand er sich noch in Fesseln.

Madrid, den 14. May.

Die heutige offizielle Zeitung enthält ein Manifest der Provinzial-Deputation von Cadix. Dieses Aktenstück enthüllt auf eine siegreiche Weise die Unhaltbarkeit der Lehrsätze, zu welchen sich die Verfasser unsern ultraliberalen Libelle bekennen und die Falschheit der Thatsachen, die sie voraussetzen, indem sie sich für das Organ der wahren Meinung der Einwohner von Cadix ausgeben. Die Deputation erklärt im Namen dieser letztern, daß sie keine andere Freiheit wollen, als jene, welche die Konstitution des Reichs gewährt, die stets die Gewalten, die sie sanktioniert hat, achten wird; daß sie keine andere Reform verlangt, als jene zu welcher dieselbe Konstitution ermächtigt und daß sie in die Abänderung der Fundamental-Statute dieser letzten, als die Trennung der Gewalten, die Unverletzbarkeit der Person des Königs ꝛc. nie einwilligen wird.

Die Handels-Commission schlug am 2ten vor; daß die Cortes der Regierung ihr Mißvergnügen über die Vernachlässigung unserer Seemacht bezeigen, Auskunft über die Beschaffenheit derselben, und warum die für dieselbe bewilligten Summen nicht erhoben wor-

den, auch wer für die Nichtbefolgung des Cortes-Beschlusses in dieser Hinsicht vom 14. May 1821 verantwortlich sey, fordern möchten.

Die Clubbisten haben hier dieser Tage unter großem Volkszulauf den Gesetzentwurf wegen der Miliz-Organisation öffentlich verbrannt und sind dann triumphirend in ihre Kaffeehäuser eingezogen. Man hat sie ungestört gelassen und dadurch erreicht, daß die Sache gar keine Wichtigkeit gewonnen. Auch gab es in der Gegend des Prado Raufereien, doch von keiner größern Bedeutung, als deren fast immer vorfallen.

Die Bekanntmachung der Verfassung der Communeros hat ihnen den Gnadenstoß beigebracht; es gingen in Einem Tage an 3000 Exemplare ab. Man weiß nun, woran man mit dieser Gesellschaft ist und der Zauber, mit welchem sie Furcht um sich verbreitete, ist gelöset.

Die zinsentragende Staatsschuld betrug, nach dem Berichte der Schuldenjunta, bis Ende Februar 2,038,576,154 Realen, wovon 80,500,000 Realen Zinsen zu entrichten. Getilgt sind davon 280 Millionen. Früher schlugen die Berichte die zinsentragende Schuld zu 6523 Millionen mit 218 Millionen Zinsen an.

Man vernimmt, daß sich auch Puertorico unabhängig erklärt habe.

Der berüchtigte, seit 1½ Jahren angedauerte Prozeß wider die Leibgarden ist nun beendigt; alle sind freigesprochen und werden nun bei Cavallerie-Regimentern untergebracht.

8000 Mann Infanterie haben Befehl, sich Anfangs Juny an den Pyrenäen zu versammeln. Ein Anerbieten der ganzen Nationalmiliz, mit zu diesem Observationsheere zu stoßen, ist abgelehnt worden, aus Besorgniß, sie möchte ihren Vaterlandseifer zu weit treiben. Man bestimmt General Lopez Bannos zum Befehl jenes Corps.

Die nach Cadix aus Südamerika gekommenen, dem Mutterlande treu gebliebenen Beamten und Angestellten haben Befehl erhalten, sich nach den noch nicht usurpirten Punkten zurück zu begeben; wollten sie aber in Spanien bleiben, so müßten sie auf eigne Kosten leben.

Ein Pfarrer, der einen Verschwörungsplan von Aranjuez nach Madrit gebracht hatte, ist ergriffen und verhaftet worden. Die Verschwörung sollte am Tage des heil. Isidorus (Schutzheiligen von Madrit) ausbrechen.

Von der spanischen Grenze, vom 13. May.

Zabala, das Haupt einer Bande Mißvergnügter von 50 Mann, hat dieser Tage zehn Freiwillige der Miliz von Aramayona zu Gefangenen gemacht, welche er im Namen Gottes und des Königs ihrer Waffen und Kleider beraubte. Mehrere Abtheilungen des Regiments Kaiser Alexander haben diese Bande verfolgt, endlich erreicht und fast gänzlich aufgerieben. Zabala ist flüchtig geworden.

Von der catalonischen Grenze, vom 16. May.

Die Echo du midi vom 15ten d. M. berichtet, daß Misas wieder in Catalonien eingerückt sey, die spanischen Linientruppen, deren 99 auf dem Platze geblieben, völlig geschlagen und zerstreut habe, daß das Volk in ganz Catalonien sich zur Glaubens-Armee schlage und allein in Villafranca von Panadés 1000 Royalisten unter allgemeinem Jubel eingezogen wären, daß man in Barcellona zittere, da alle ausziehenden Truppen und Milizen geschlagen würden u. s. w., was man diesem heftigen Ultrablatte schwer glauben würde, wenn nicht, sonderbar genug, der in Barcellona erscheinende Indicador catalan unterm 7ten d. ungefähr dasselbe, zwar nicht der Gesinnung, aber den Thatsachen nach meldete, und wenn nicht die Exaltirten im Congreß zu Madrit den Mittheilungen der Minister, als ob Misas sich nach Frankreich geflüchtet und alles gedämpft sey, laut widersprochen hätten. Es sind bei dieser Sache so viele Partheileidenschaften in Aufregung, daß es selbst hier in der Nähe schwer ist, bis zur vollen Wahrheit zu dringen.

Terragona, vom 6. May.

Wir haben hier Nachrichten aus Vich, Igualada und andern Orten erhalten, aus welchen hervorgeht, daß die Insurgenten dort großen Unfug begehen. Von hier sind viele Truppen gegen sie ausgezogen. Die ganze Provinz gleicht einem Schlachtfelde, da sich fast in jedem kleinen Orte Milizen, Soldaten und Insurgenten aufs eifrigste herumtummeln.

Mexico, vom 2. März.

Am 28sten v. M. wurde hier der Congreß unter großer Feierlichkeit eingesetzt, und es ist der Anschein vorhanden, daß die höchste

Gewalt dem General Iturbide übertragen werden wird.

Maracaibo, vom 11. März.

Hier ist eine columbische Escadre erschienen, die dazu bestimmt ist, Coro zu blockiren. 1100 Mann von unsern Truppen, in Verbindung mit 250 Mann von der irländischen Legion, unter den Befehlen des Majors Ferrier haben sich gegen Coro in Marsch gesetzt. Mit den Guerillas von Coro haben bereits einige Scharmützel Statt gefunden und 50 von ihnen waren desertirt.

Curaçao, vom 4. April.

Die columbischen Truppen haben eine Niederlage erlitten und sich auf Altagracia zurückziehen müssen; genauere Umstände fehlen uns noch. General Morales verfolgte sie bis 20 Leguas von Maracaibo; seine Truppen waren die stärksten an Zahl, allein schlecht versehen. Die Zeitung von Maracaibo vom 24sten April enthält einen Aufruf an die gesammte männliche Bevölkerung des Platzes, sich zur Abwehr der Spanier zu rüsten.

Boston, vom 10. April.

Ein hiesiger Kaufmann hat diesen Morgen mit einem Schiffe von St. Thomas ein Schreiben, von Aux-Cayes den 9. May datirt, erhalten, das über die Landung eines französischen Truppen-Corps auf Samana folgende Umstände mittheilt. Schon vor einiger Zeit hieß es, daß eine Kriegs-Expedition von 2000 Mann in Martinique ausgerüstet worden und am 11. Februar von dort nach Samana abgesegelt wäre, um dort festen Fuß zu fassen und Verschanzungen zu errichten. Man sagte, daß dieselben noch verstärkt werden sollen, um einen Versuch zu machen, den Haytiern das spanische Domingo wieder abzunehmen. Die Expedition bestand aus 3 Fregatten, 3 Gabarren, 4 Briggs, 4 Schebecken und hatte 50 Kanonen bei sich. Die Fregatten gingen vor Anker und setzten die am Bord befindlichen Truppen, ungefähr 4 bis 500 Mann, ans Land. Als sie Hand ans Werk legen wollten, es ihnen von den dort postirten Offizieren untersagt. Dies hatte einen kleinen Scharmützel

tersagt. Dies hatte einen kleinen Scharmützel

zur Folge. Der ungefähr 20 Mann starke Wachtposten wurde aus der Stadt getrieben, und der Commandant des Platzes brachte ungefähr 100 bis 150 Mann Truppen von den Leuten zusammen, die in der Gegend mit Arbeit beschäftigt waren. Doch auch diese mußten vor dem überlegenen Feinde zurückweichen. Es gingen unverzüglich Depeschen an General Cayer Larivier ab; während der Zeit aber plünderten die Franzosen zwei Negerplantagen, führten das Vieh weg und zerstörten ein kleines Dorf in der Nachbarschaft. Als sie eben im Begriff standen, sich einzuschiffen, langte der haytische General mit ungefähr 1000 Mann an. Es fielen von beiden Seiten einige Schüsse und beide Partheyen hatten einige Verwundete und Todte. Nachdem die gelandeten Truppen sich wieder an Bord befanden, näherten sich die Fregatten noch mehr dem Lande und bombardirten den Platz, der bei dieser Gelegenheit gänzlich zu Grunde gerichtet wurde. Der General wurde verwundet und eben so auch einige Offiziere und Soldaten theils verwundet, theils getödtet.

Havre, vom 18. May.

Auf hiesiger Rhede ist ein Schiff aus St. Domingo angekommen. Es war durch das Embargo 24 Tage aufgehalten worden, hatte aber von dem General Boyer die Erlaubniß erhalten, unter Segel zu gehen, so wie auch alle übrigen europäischen, mit Beschlag belegten Schiffe, wieder in Freiheit gesetzt worden waren. Der Präsident Boyer hatte sich gegen einen französischen Schiffs-Capitain geäußert, daß er wiederkommen könne und in der Republik immer Schutz finden würde, daß aber die Fremden auch kein Gewehr daselbst losschießen dürften.

Bayonne, vom 12. May.

Man weiß jetzt mit Sicherheit, daß sich die französischen Offiziere des Gefolges des Generals Berton zu Bilbao befanden. Dieser Tage wurde ein französischer Jude aus Bordeaux von diesen Offizieren auf dem Marktpl[illegible] weil sie vermutheten, daß er ein Abgesandter der Polizei sey.

der Polizei sey.

Nachtrag

Nachtrag zu No. 66. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

(Vom 8. Juny 1822.)

St. Petersburg, vom 14. May.

Nach Aussage eines kürzlich hier eingetroffenen Schiffers, soll derselbe in der Nähe der Insel Hogland im Meere einen Stein entdeckt haben, wo man sonst nie einen solchen bemerkt hatte; der Schiffer hat darüber eine Verklarung gemacht; auch ist diese Sache zur Kenntniß des Kaisers gekommen, auf dessen ausdrücklichen Befehl Hr. v. Spafariew, unter dessen Oberaufsicht die Leuchthürme u. s. w. stehen, bereits abgesegelt ist, um über dieses, der Schifffahrt wichtige Ereigniß an Ort und Stelle die genauesten Nachforschungen anzustellen.

Warschau, vom 27. May.

Dem Decrete vom 14ten d. M. gemäß, soll jährlich zu Johanni hier ein Hauptwollmarkt gehalten werden, und zehn Tage dauern. Die einzuführende Wolle soll an einem sichern Orte im Marieville-Gebäude gewogen und niedergelegt werden. Für die aus dem Auslande zum Hauptwollmarkt in Warschau eingeführte Wolle soll der freie Transport über die Grenze bestehen.

Türkei und Griechenland.

Wir haben unsern Lesern die Ansicht der Minister Englands in Bezug auf die Griechen mitgetheilt; nicht minder interessant ist das, was in derselben Schrift über die Türkey und die Lage des Großherrn gesagt ist, und das wir im Auszuge hier gleichfalls mittheilen:

„Die Minister halten dafür, daß die Türkey in ihrem gegenwärtigen Zustande keine Störung des allgemeinen Systems verursache; sie haben aber nicht die gleiche Gewißheit, daß ein neuer Stand der Dinge nicht unberechenbare Folgen nach sich ziehen würde. Sie könnten also keine Weisheit darin finden, wenn eine gegenwärtige Gewißheit für eine sehr zweifelhafte Zukunft hingegeben werden sollte. Diese Betrachtungen haben das Betragen des Botschafters Sr. Majestät in Constantinopel bei seinen Verhältnissen mit den Türken wahrscheinlich geleitet. Er ist ohne Zweifel bevollmächtigt, jene an Rußland gethane Erklärung der Pforte zu unterstützen, welche besagt, daß die Provinzial-Milizen weniger aus Kriegslust, oder aus Furcht vor dem Kriege, im Lager oder in den Winterquartieren erhalten werden, als weil man die Absicht habe, sie zur Demüthigung und selbst zur Aufhebung der Janitscharen zu gebrauchen. Seine Instructionen erlauben ihm ohne Zweifel, die von der türkischen Regierung gegebene Versicherung zu bekräftigen, daß die Auflösung dieses barbarischen und fanatischen Corps die beste Bürgschaft gegen künftige Exzesse seyn würde. Nach der türkischen Constitution bilden in der That die Janitscharen eine stehende Miliz, die fast gänzlich von der Regierung unabhängig ist, und welche nur von sich selbst Befehle annimmt. Es ist dies eine Lebens-Armee, eine deliberirende Armee, eine militairische Corporation. Sie haben Privilegien, und alle, Offiziere und Soldaten, sind zur Aufrechthaltung und Vermehrung derselben vereint, sowohl gegen ihren Souverain, als gegen diejenigen seiner Unterthanen, die nicht zu dieser Miliz gehören. Es ist fast unmöglich, nicht zu Gunsten eines Souverains, der in solche Umstände gesetzt ist, gerührt zu werden, und es ist zu glauben, daß diese Bemerkungen nicht fruchtlos dem russischen Kaiser vorgelegt seyn werden.

Die Nachrichten, welche die Angelegenheiten selbst betreffen, stehen in den seltsamsten Widersprüchen, deren Lösung wir abwarten müssen. Im Oesterr. Beobachter liest man Folgendes:

Nach Berichten aus Bukarest vom 22sten May waren der am 9ten von dort abgezogenen Colonne von 500 Mann Anatolier an den folgenden Tagen ähnliche Abtheilungen gefolgt, so daß seit dem 11ten sich keine asiatische Truppen mehr in der Wallachei befanden.

Aus Fockschan waren am 9ten May 400 Anatolier unter ihrem Bimbaschi abgezogen, und am 16ten erwartete man daselbst den Durchzug von 2000 Mann derselben Truppen. Sollte der Abzug der Colonnen in der Moldau weniger rasch vor sich gehen, als nach den Befehlen der Pforte zu erwarten stand, so muß dieser Umstand lediglich dem dortigen Kai-

makam (Wogor'des) zugeschrieben werden, über welchen das Land überhaupt große Beschwerde führt. Die Truppen selbst haben allenthalben die größte Bereitwilligkeit gezeigt, in ihre Heimath zurückzukehren, und die abziehenden Corps nirgends auf ihrem Marsche Excesse verübt. Um die im Lande herumstreifenden einzelnen Soldaten auf ihre Sammelplätze zu führen, sind in alle Districte Kara Kulukdschi (Wachtmeister) ausgeschickt worden.

Es hat sich übrigens jetzt vollkommen ausgewiesen, wie übertrieben und fabelhaft die bisherigen Angaben von der Anzahl der in der Wallachei und Moldau gestandenen türkischen Truppen gewesen sind. Es ist gewiß daß seit mehreren Monaten kaum 8000 Mann Türken (alle Truppen-Gattungen zusammen gerechnet) in den beiden Fürstenthümern cantonnirt haben.

Dagegen enthält die Leipziger Zeitung die Nachricht: „Die neueste türkische Post (meldet eine Privatnachricht aus Wien) brachte wenig Neues mit; die Räumung der Moldau und Wallachei ging etwas langsam von statten, und der englische Gesandte, Lord Strangford, sah sich dadurch veranlaßt, neuerdings eine sehr ernstliche Note einzureichen, welche ihre Wirkung bei dem Divan nicht verfehlt haben soll.“

Ueber die Flotten und den Angriff der Türken auf Samos lieset man:

Von der italienischen Grenze,
vom 21. May.

Wir haben ganz zuverläßige Berichte erhalten, daß die sämmtlichen diensttauglichen Schiffe der türkisch-ägyptisch-barbareskischen Escadre, die im Februar bis zum Eingang des Meerbusens von Lepanto gelangte und hierauf mit den Griechen mehrere See-Gefechte bestanden hat, endlich aber sich, um einem neuen Angriff der Letztern zuvorzukommen, in den Hafen von Alexandria zurückgezogen, nunmehr ihre Vereinigung mit der türkischen Haupt-Flotte, unter des Kapudan-Pascha's persönlicher Anführung, bewerkstelligt hat. Mit dieser Abtheilung der türkischen Flotte ist zu gleicher Zeit eine beträchtliche Truppenmasse eingeschifft worden, wozu der Pascha von Aegypten, auf dringendes Ansuchen, einige tausend Mann gegeben hat. Auch waren neuerdings viele Asiaten längs der Küste eingeschifft worden, so daß Ali-Bei (der Kapudan-Pascha) jetzt ein sehr ansehnliches Truppen-Corps zu seiner Verfügung hat. Nachdem diesem Letzteren seine erste Unternehmung — die Wiedereroberung der Insel Scio — vollkommen gelungen war (obgleich sich dort noch ein griechisches Corps in den Gebirgen hält, wo es nicht wohl zu überwältigen ist), ließ er Truppen auf der Insel Samos ans Land setzen, wo diese jedoch heftigen Widerstand fanden, und nach einigen Schiffer-Nachrichten, völlig zurückgeschlagen worden sind. Auch mehrere andere Landungen sind in andern benachbarten Inseln bewerkstelligt worden; allein es fehlt noch an näheren Berichten darüber. Alles dieses wird jedoch nur als das Vorspiel von einer andern größern kombinirte Expedition betrachtet, indem nämlich der Kapudan-Pascha einer Seits mit seiner Gesammtflotte die griechische Marine zerstören, anderer Seits aber alle seine Truppen, nebst andern Corps, die ihm nachfolgen sollen, in Morea landen lassen will, um dort die vorzüglichste Landmacht der Griechen zu vernichten. Zum Behuf der letztern Expedition sollen sämmtliche türkische Garnisonen in den festen Plätzen von Morea, welche sich noch in der Gewalt der Türken befinden, mitwirken, und es scheint, der Kapudan-Pascha zähle zugleich auf wichtige Diversionen von Seite derjenigen türkischen Heerführer, die in den nördlich von Morea gelegenen Provinzen Truppen-Abtheilungen zu ihrer Verfügung haben. Allein diese Letztern waren, nach den neuesten Nachrichten, viel zu sehr beschäftigt, als daß sie daran denken konnten, eine gewichtige Offensive zu ergreifen. Mehemets Corps, das früher in Livadien stand, war größtentheils aufgerieben und befand sich im nördlichen Theil von Negropont, wohin es sich zurückgezogen hatte. Der Pascha von Salonichi war durch die aus Thessalien vorgerückten Corps zu sehr beschäftigt, als daß er sich auf eine Expedition einlassen konnte, indem ihm die Vertheidigung des hart bedrängten Salonichi zuvörderst oblag. Churschid Pascha hielt sich vertheidigungsweise in der Gegend von Janina und hatte mit zahlreichen Feinden zu kämpfen. Das endliche Resultat der großen Expedition des Kapudan-Pascha dürfte demnach sehr problematisch seyn. Bis zu Ende Aprils hatte sich

übrigens in Morea nichts von besonderer Wichtigkeit ereignet. Modon, Koron, Napoli di Romania und Patras hielten sich fortdauernd, und hatten noch nicht bezwungen werden können.

Aus Italien, vom 16. May.

Eine starke türkische Truppenabtheilung hat gleichfalls auf Samos gelandet. Anfangs zurückgeschlagen, erneuerte sie ihre Versuche, die endlich in so fern gelangen, daß die Türken auf der Insel festen Fuß faßten, allein die Samier leisten ernstlichen Widerstand.

Semlin, vom 16. May.

Aus Nissa wird gemeldet, daß dort Briefe aus Constantinopel vom 6. May angekommen seyen, welche meldeten, daß die vereinigte große griechische Flotte, 240 Schiffe stark, bei Scio erschienen sey, und den Groß-Admiral nach Gallipoli zurückgetrieben haben soll. Doch scheint dieß wohl sehr der Bestätigung bedürftig.

Odessa, vom 11. May.

Von Constantinopel sind seit einigen Tagen 27 Schiffe angekommen, wovon mehrere Getreide einkaufen wollen. Wir haben durch sie Nachrichten bis zum 6ten d. M. Der Kapudan Pascha war, wie es hieß, in den Gewässern von Scio durch die vereinigten griechischen Escadren, die Einige auf 130, andere auf 200 Schiffe schätzten, und die aus dem Archipelagus herbeieilten, um Scio zu retten, angegriffen worden, wobei angeblich zwei Linienschiffe verbrannt und eins auf den Strand getrieben worden seyn soll. Bei Abgang der Nachrichten waren die Griechen noch im Kampf begriffen und die türkische Flotte befand sich in ziemlicher Unordnung. Der Kapudan Pascha hatte zwar die Stadt Scio zerstören lassen, aber die Griechen schlugen sich noch im Gebirge, da sie wahrscheinlich Hülfe von ihren Brüdern erwarteten. Ob aber Scio wieder in den Besitz der Griechen gekommen, und ob überhaupt an jenem Seesiege etwas Wahres ist, müssen die nächsten Berichte zeigen. Wie dem auch sey, der Sultan, zornig über die Kühnheit der Griechen, ließ sechs der reichsten Scioten, die im Kerker schmachteten, aufhängen. Es sind lauter Familienväter. Abermals ein Beweis, wie der Sultan immerwährend bemüht ist, eine Hauptbedingung des Ultimatums unsers Hofs, die Schuldigen von den Unschuldigen zu trennen, zu erfüllen! Der Zustand der Hauptstadt war ziemlich ruhig; ob die Pforte außer der am 18. April datirten Note eine neue erlassen hat, wissen wir nicht; es hieß blos, der Sultan habe von den Bojaren aus der Moldau und Wallachey zwei zu Hospodaren bestimmt, und werde die übrigen als Geiseln zurückbehalten. Es scheint demnach, daß der Divan Eine Bedingung unsers Ultimatums nach der Andern, jedoch nach seinem Sinn, zu erfüllen sich bemüht.

Dagegen liest man in in der Frankfurter Zeitung:

Triest, vom 18. May.

Es befindet sich gegenwärtig eine kleine englische Escadre von 5 Schiffen, worunter ein Linienschiff, in unserm Hafen.

Die k. k. Brigantine Aristides, welche in 12 Tagen aus den Gewässern von Sira gekommen ist, bringt die Nachricht mit, daß auf der Insel Samos große Gährung herrscht und fast täglich Ermordungen vorfallen, weil ein Theil der Einwohner, die Folgen ihres Aufstandes fürchtend, die ottomanische Flagge aufpflanzen und sich den türkischen Truppen bei ihrer Annäherung gutwillig unterwerfen will. Die beiden Kapitäne, Valsamachi und Georgun Vapulo, lagen vor der Insel Tinos, um die vornehmsten griechischen Familien, welche sich zu flüchten gedachten, aufzunehmen; allein das Volk widersetzte sich ihrer Einschiffung, indem es verlangte, daß die, welche bei einem günstigen Ausgange die schönsten Früchte des Sieges für sich in Anspruch genommen haben würden, nun auch die Tage der Gefahr mit den untern Ständen theilten.

Nach Aussage der ankommenden Schiffe, sieht man nicht ein griechisches Fahrzeug in offener See. Alle sind entweder in ihre Inseln zurückgekehrt, oder lauern, irgendwo versteckt, auf eine günstige Gelegenheit, der mächtigen Flotte des Kapudan Pascha einen Schlag beizubringen. Auf drei türkischen Fahrzeugen waren 600 Kinder und 890 Frauen griechischer Nation eingeschifft worden, um als Sklaven nach Asien gebracht zu werden.

Noch theilen wir folgende Nachrichten mit:

Corfu, vom 10. April.

Neuester Verordnung gemäß sollen alle Bewohner der sieben Inseln, welche für oder gegen die kriegführenden Partheien thätigen An-

theil nehmen, auf immer verbannt, und ihres Vermögens für verlustig erklärt werden.

Nach Briefen aus Alexandria vom 14. März wurde die aus beinahe 40 Segeln bestehende türkische Flotte in den dortigen Gewässern von einem heftigen Sturme überfallen. Drei Schiffe gingen mit der ganzen Bemannung zu Grunde, die meisten retteten sich jedoch glücklich in den alten Hafen, vier wurden auf den Strand getrieben und undienstbar gemacht.

Mitilene, vom 10. April.

Diese unglückliche Insel ist noch immer voll Schrecken, und wird von den Türken sowohl, als von den Griechen selbst, mit Verwüstung bedroht. Die Türken auf Mitilene drohen die Insel anzuzünden, sobald nur die Griechen eine Landung versuchen würden. Sie haben auch, um das Volk besser im Zaum zu halten, den Bischof und die Angesehensten der Nation nach Constantinopel abgeführt. Im Archipelagus kreuzen jetzt zum Schutze des Handels 30 englische, französische und österreichische Kriegsschiffe.

Vermischte Nachrichten.

Am 31. May ward zu dem an der Stelle der ehemaligen Pontonhäuser unter den Linden zu Berlin aufzuführenden neuen Artillerie- und Ingenieur-Schulgebäude, in Gegenwart der königl. Prinzen, der obersten Militair- und Civil-Behörden, der Generalität, der Brigadiers, der Directoren und Lehrer des Instituts, der Offiziere des Artillerie- und Ingenieurs-Corps 2c., in der üblichen Sitte, der Grundstein gelegt.

Man meldet unterm 13ten May aus Paris: Das entschiedene Uebergewicht, welches die Liberalen bey den Arrondissementswahlen von Paris erhielten, macht die Minister wegen des Ergebnisses der Departementswahl in der Hauptstadt etwas besorgt, und noch ist dies nicht der einzige Stoff ihrer Unruhe. In der Pairskammer bildet sich eine mächtige Opposition gegen sie; alle alte Minister und deren Freunde haben sich an die constitutionellen Pairs angeschlossen, und schicken sich an, mit ihnen zu stimmen. Dies neue Bündniß erregt um so größeres Bedenken, als sie beinahe alle Rednertalente der Kammer in sich schließt. Man ist auch von ihrem Einflusse auf den Ausschlag der Berathungen dergestalt überzeugt, daß man nunmehr die so oft besprochene Ernennung von 20 neuen geistlichen Pairs als entschieden ankündigt. Ob die Sache Grund hat, muß sich bald zeigen, da die neue Session vor der Thüre ist, und die Minister für dieselbe gerüstet seyn müssen.

Es soll jetzt in Irland nichts Ungewöhnliches seyn, daß Menschen sich Vergehungen, worauf Gefängnißstrafe steht, zu Schulden kommen lassen, um ins Gefängniß gebracht zu werden, und auf diese Art dem Hungertode zu entgehen.

In den wenig angebauten Landstrichen in den vereinigten Staaten von Nord-Amerika ist es gebräuchlich, daß die Landleute ihre Schweine Meilen weit umher laufen lassen, welche sodann von Eicheln leben und in diesem Zustande oft wild werden. Ein Reisender, den sein Weg vor einigen Jahren durch die Wälder von Vermont führte, bemerkte daselbst in einiger Entfernung vor sich eine Heerde Schweine, die sehr in Furcht gesetzt zu seyn schien. Derselben näher kommend sah er, daß sich in ihrer Mitte eine Anzahl Ferkel befanden, daß die Schweine um die Ferkel herum eine kegelförmige Gestalt bildeten und daß ihre Köpfe sämmtlich nach Außen gedreht waren. An der Spitze dieses seltsamen Kegels stand ein großer Eber, der wegen seiner Größe das Haupt der Heerde zu seyn schien. Der Reisende konnte sich diese Position nicht erklären, bis er endlich einen halb verhungerten Wolf, dem nach einem Ferkel gelüstete, manövriren sah. Aber seine (des Wolfs) Bemühungen waren vergebens, denn der Eber stand jedesmal da, wo er anzugreifen gedachte, und was zu bewundern war, stets an seiner alten Spitze, indem sich die Schweine schnell und geschickt nach seinen Bewegungen zu wenden wußten, und dadurch die Position beibehalten wurde. Die Aufmerksamkeit des Reisenden wurde auf einen Augenblick von dieser Schlachtscene hinweggezogen, und als er wieder sein Auge auf die Kämpfenden richtete, war kein Wolf mehr zu sehen, und die Schweine liefen ruhig, von der jungen Brut begleitet, umher. Er ritt nun ganz nahe, und sah den Wolf todt auf der Erde liegen, in-

dem ihm der Eber mit seinen Zähnen eine Wunde oder vielmehr einen Riß versetzt hatte, der länger als ein Fuß war.

Ueber den diesjährigen Wollmarkt.

Fortsetzung der Bruchstücke in der vorjährigen Zeitung vom Dr. Grattenauer.

In Bezug auf das Civilrecht der Nachbarstaaten bemerken wir die besondere Bestimmung des Oestreichischen bürgerlichen Gesetzbuchs Th. II. Hauptst. 29. §. 1275. und 1276. wo es heißt: „Wer für ein bestimmtes Maas von einem künf„tigen Erträgnisse einen verhältnißmäßigen Preis „verspricht, schließt einen ordentlichen Kauf„contrakt. Wer die künftigen Nutzungen einer „Sache in Pausch und Bogen, oder wer die „Hofnung derselben in einem bestimmten Preise „kauft, errichtet einen Glücksvertrag; er „trägt die Gefahr der ganz vereitelten Erwar„tung; es gebühren ihm aber auch alle ordentliche „erzielte Nutzungen.“ Im Zeillerschen Commentar Th. III. Abth. II. S. 674. ist sehr richtig bemerkt, daß diese Disposition von der Vorschrift des gemeinen und unseres Landrechts I. 11. §. 529 530 gänzlich abweiche, weil nur derjenige Kauf einer gehoften Sache als Glücksvertrag anerkannt sey, der in Pausch und Bogen, ohne Festsetzung des Kaufpreises für ein bestimmtes Maas, geschlossen worden, wogegen, wenn ein solcher Kaufpreis festgesetzt wäre, das Geschäft als ein ordentlicher bedingter Kaufvertrag angesehen werden müsse. Man könnte versucht werden, diese Meinung auch nach unserm Landrecht aa. O. §. 582. zu vertheidigen, wenn damit nicht die Dispositionen des §. 31. 529. und 530 ebendas. im Widerspruch ständen, und es ist sicher ein Irrthum, anzunehmen, ein Vertrag, worin die ganze Wollärndte auf einer bestimmten Schaafheerde vor der Reife und natürlichen Vollendung zu Centner- oder andern Gewichtpreisen verkauft wird, sey kein gewagtes Geschäft, sondern ein bedingter Kauf-Contract, welcher erst zur Wirklichkeit gelange, wenn die aufschiebende vom Zufall abhängige Bedingung, nämlich die dabei erwartete und vorausgesetzte Reife und Ausbildung der Wolle, bis zur Schur eingetreten wäre (Landr. I. 4. §. 101—104. 11. §. 258.) Das französische Civilgesetzbuch hat Verträge über Hoffnungen und gehoffte Sachen, zu den Glücksverträgen nicht gerechnet, (Art. 1964.) überhaupt nirgends besonders erwähnt, dagegen aber bestimmt, daß ein Kauf in Pausch und Bogen durch den Abschluß selbst vollständig wird, und die Gefahr auf den Käufer überträgt, was nicht der Fall ist, wenn Waaren nach Maaß, Zahl und Gewicht verkauft sind, indem ein solcher Vertrag erst durch das Zumessen, Zuzählen und Zuwiegen zur Vollständigkeit gelangt, bis zu welcher die Gefahr der Verkäufer trifft. (Art. 1585. 1686.) Die Bestimmung des Art. 1104., daß ein Vertrag, nach welchem die Vergütung dessen, was einer dem andern giebt oder leistet, für beide Contrahenten in der Möglichkeit des von einem ungewissen Ereignisse abhängenden Gewinnes und Verlustes besteht, ein Spiel-, Glücks-, oder Hoffnungsvertrag (contrat aléatoire) sey, ist auf den Verkauf einer unreifen künftigen Wollärndte zu bestimmten Preisen nach dem Gewicht unanwendbar, weil die Möglichkeit eines Gewinnes oder Verlustes hiebei nur für einen Contrahenten, nämlich blos für den Käufer, von dem ungewissen Ereignisse der gehofften mehr oder weniger vollkommenen Ausbildung der Wollfrucht bis zu ihrer Aerndte abhängt, was in seiner Verbindlichkeit, dem Verkäufer den bestimmten Preis zu zahlen, gar nichts ändert, da dieser Preis immer nach dem Gewicht berechnet wird, es mithin darauf für ihn nicht ankommt, ob die Wolle zu einer größern oder geringern Güte ausgebildet ist.

Betrachtet man die gewagten Wollkaufverträge rücksichtlich ihres Einflusses auf den Wollproducenten, auf den Wollkäufer oder Wollhändler und auf den Wollmarkt und die Wollmarktstadt, so sind wir geneigt zu behaupten, solche Verträge möchten wohl nur den Wollhändlern und Wollkäufern vortheilhaft, allen andern Interessenten aber mehr oder weniger nachtheilig seyn. Die Ausstellung der Wolle auf den Markt ist im Grunde nichts, als die Provokation der Käufer zum Meistgebot — und jeder wahre Wollweltmarkt ist ein Meter des Weltmarktpreises der Wolle, an dessen Scala sich das Steigen und Fallen dieses Preises für jeden deutlich und nützlich zeigt, der ein Interesse bei dem Wollverkehr hat und es gehörig zu beobachten versteht. Wie es aber Spinnen und gewisse andere Creaturen giebt, die gutes und schlechtes Wetter früher empfinden, als das sensibelste Barometer es anzeigt, so haben auch die Wollhändler von Profession ein sehr sicheres, auf viele aparte Organe ihrer Individualität, auf ihre Gewerbs- und Geschäfts-Verbindungen und auf das ganze Gewebe und Getreibe ihres Lebens, ihres Thuns und Denkens gegründetes, selten trügliches Vorgefühl, welchen Grad die Wolle auf der Preisscala des einzelnen Weltmarktes erreichen wird. Offenbar sind sie darin dem Gutsbesitzer, dem Landmann, dem Wolleigenthümer weit überlegen und sie zahlen ihm wohl selten oder nie zwei drei und vier Monat vor dem Markte mehr, wie er im Markte als Meistgebot erhalten hätte. Nur unvorherzusehende Zufälle können ihr Vorgefühl

täuschen und ihnen so zu sagen einen Strich durch die Rechnung ziehen; unerwartete Ereignisse müssen eintreten, wenn der Verkäufer einen höhern, als den Markt-Preis, voraus bezahlt erhält. In der Regel wird er nichts gewinnen, in den meisten Fällen verlieren und als höchst seltene Ausnahme einen wohl nur geringen Vortheil haben. Ganz einstimmig anerkannt ist der schon voriges Jahr gerügte nichts desto weniber von Neuem beginnende Uebelstand des Einsetzens der Wolle in finstere stinkende, unzugängliche Gemächer, und die dadurch für den Markkäufer begründete Unmöglichkeit, gehörig zu untersuchen, was er in den unzweckmäßig langen Säcken eigentlich kauft, die wahre, freilich sehr wichtige Ursache, welche die Wollhändler veranlaßt, die Wolle auf den Schaafen zu sehen und zu kaufen, wo sie solche aufs vollständigste prüfen und beurtheilen können. Sicher leidet der Markt und die Marktstadt vielfachen Schaden, wenn ein großer oder gar künftig der größte Theil der Wolle der ersten und zweiten Güte nicht mehr zu Markte gebracht wird; die Marktstadt hat aber diesen Schaden ihrer eigenen Unachtsamkeit und ihrer Vernachläßigung derjenigen Anstalten zuzuschreiben, welche die Käufer in den Stand setzen, das Marktgut, die Wolle, gehörig in Augenschein nehmen, untersuchen und sich von ihrem Gehalt überzeugen zu können. Der Markt verliert seinen Glanz, seinen Ruf, seine Bestimmung, Frequenz und Bedeutung als Weltmarkt, wenn künftig nur mittlere und schlechte Wolle zum Verkauf gebracht wird; für die ganze Provinz geht der Preismesser des Weltpreises der Wolle verloren, und der Mercantilismus erleichtert dann auf indirectem Wege die Superiorität über die Wollproducenten nur um so unmerklicher und leichter. Wünschenswerth ists in jedem Fall, daß die auf den Schaafen verkaufte Wolle dennoch auf den Markt zur Anhörung des Meistgebots ausgestellt, und erst hier dem Käufer übergeben werden mögte, wodurch sich der Preismesser und der Glanz des Marktes einigermaaßen erhalten läßt. Die Marktkosten sind nicht bedeutend genug, daß sie den Wollproducenten bestimmen könnten, durch einen Verkauf der Wolle auf der Heerde sie zu ersparen, dagegen aber von einem ihm an Speculationsgeist und an Kenntniß des Weltpreises durchaus überlegenen Kaufmann sein einseitiges Gebot anzunehmen und damit den Vortheil des Meistgebots auf dem Wollmarkte zu entsagen, was ihm doch die allein mögliche Garantie gewähren kann, daß er sein Product wirklich nach dem wahren temporären Werthe bezahlt erhält. Will er einem soliden Käufer Vortheile zugestehen und ihn dadurch zu seinem beständigen Abnehmer machen, so scheint es hinreichend, wenn er ihm das Vorkaufsrecht auf dem Markte einräumt. Das Meistgebot wird hier schwerlich je so hoch steigen, daß dem Käufer dabei nicht immer noch ein guter Gewinn übrig bleibt, dessen Zusicherung durch das Vorkaufsrecht als eine Begünstigung des Einzelnen angesehen werden kann. Wird das Geschäft des Kaufs der Wolle auf den Schaafen auch jetzt von ganz sichern, des vollen Vertrauens werthen Kaufleuten betrieben, so steht doch zu befürchten, daß schneller, als man es ahnden und sich dagegen schützen kann, auch Schwindler dabei sich einzuschleichen und einzudrängen wissen werden, die man nur erst recht kennen lernt, wenn man Schaden durch sie erlitten hat. Bleibt die Wolle, kaufmannisch geredet, bis zum Markte angenehm, steigt sie sogar im Preise, so wird so leicht kein Streit entstehen; wird sie aber unangenehm, fällt sie nur irgend beträchtlich im Preise, so wird die Mehrzahl der Käufer der Versuchung so leicht nicht widerstehen können, die vielen Veranlassungen zu benutzen, welche auch der vorsichtigst abgefaßte Contrakt über ein gewagtes, schwieriges Geschäft darbietet, sich von der lästigen Erfüllung zu befreien. Dergleichen Rechtsstreitigkeiten mögten dann wohl von einem Wollmarkt zum andern und noch viel länger dauern; aus allem, was angeführt ist, scheint aber hervorzugehen, daß solche Verträge nur den Vortheil der Käufer befördern, den Verkäufern überhaupt nicht zu empfehlen, jedenfalls aber denjenigen Wollenproducenten zu widerrathen sind, die in keiner gar so großen Entfernung von einem der beträchtlichsten Weltmärkte wohnen und deshalb den beständig sichern Vortheil genießen, den höchsten Preis des öffentlichen Meistgebots erhalten zu können, ohne deshalb mit Kosten beschwert zu werden. Wollen sie aber dennoch ihre Wollen nicht zu Markte bringen, sondern durchaus da verkaufen, wo sie gewachsen sind, so läßt sich doch nicht absehen, warum dies denn vor der Wollärndte, vor der Schur geschehen müßte? Sie verkaufen ja ihr unreifes Korn nicht auf dem Halm und lassen es erst ärndten und ausdreschen, bevor sie es messen und sacken lassen; weshalb soll die Wolle 3 ja wohl 4 bis 5 Monat früher, als sie reif geworden ist, ungeschoren verkauft und dabei ein gewagtes Geschäft gemacht werden, was für sie unendlichen Schaden und Verdruß zur Folge haben, ihnen aber keinen weitern Vortheil bringen kann, als den sehr zweideutigen des Empfangs des vorausbezahlten Angeldes, dessen Zinsen bis zum Markte zu berechnen der Käufer bei Bewilligung des Preises nicht leicht vergessen wird. Die Wollschur ist periodisch bestimmt. Der Wollaufkauf kann innerhalb vier Wochen in der ganzen Provinz vollendet seyn, wenn die Zeit, wo sie der Käufer, gehörig geschoren und gewaschen, bei allen Producenten bereit

findet, ein für allemal festgesetzt ist und der Wollhandel diesen Geschäftsgang genommen hat. Dazu bedarf man keiner gewagten Verträge, die beträchtliche Stempel- und Gerichtskosten veranlassen. Die geschorne Wolle ist keine unvollendete Schaaffrucht, sondern bloß eine Waare. Auf Credit wird nicht gehandelt; der Käufer empfängt die behandelte, besehene, ihm zugewogene Waare, der Verkäufer das zugezählte Geld Zug um Zug; eine Vertrags-Scriptur ist unnöthig und die Sache auf der Stelle abgemacht.

Die Behauptung, daß ein Wollmarkt leicht überfüllt werden und das Mißverhältniß des Angebots zur Nachfrage den wahren Preis zum Nachtheil des Verkäufers heruntersetzen könne, ist wohl einer von den alten, gleichsam verjährten Irrthümern über die Bedeutung und die Wirkung eines Marktes, die noch gespensterisch umherwanken. Solche Ueberfüllung ist oft behauptet, aber nie genügend bewiesen. Je größer der Markt, je weniger ist sie möglich und wenn sich für ganz Deutschland ein einziger Wollmarkt in einer Centralstadt realisiren ließe, würde sich sogar die Unmöglichkeit recht evident zeigen. Der Markt ist das Forum der Licitation der Waare, das Vermittelungs-Institut zwischen Nachfrage und Angebot, der Declarant und Referent ihres momentanen gegenseitigen Verhältnisses, der Regulator einer bald größern bald geringen Differenz zwischen dem Werth der Güter, Waaren und Sachen einer, und dem Geldbetrage anderseits, der dafür gefordert und bewilligt wird. Wo viel Verkäufer sind, finden sich auch viel Käufer, und wo sich diese nicht finden, verlieren sich auch jene. Nur politische Unruhen, Sperren, verkehrte Markt- und Meßeinrichtungen, nachtheilige Zoll- und Accise-Gesetze &c. können das natürliche, sich von selbst am besten regulirende Verhältniß der Käufer zu den Verkäufern hindern. Sonst muß man sich darum gar nicht bekümmern, Wollmärkten den größten Umfang zu geben und zu erhalten alles aufbieten, das gehaltlose Gerede von Ueberfüllung gar nicht achten und alles gehen lassen, wie es denn gerade am besten gehen kann und wird. Wir leugnen unsere besondere Vorliebe für Messen und Märkte so wenig, daß wir sogar behaupten, ihre Wichtigkeit für das bürgerliche Leben und die menschliche Cultur sey noch bei weitem nicht gehörig anerkannt. Wir glauben geschichtlich nachweisen und thatsächlich documentiren zu können, daß ohne Messen und Märkte der noch nicht getödtete Dämon der Hansa sein Gewerbe, dem Fleiß der Produzenten durch Monopolpreise zu berauben, furchtbar fortsetzen würde. Die schädlichste aller Tyranneien ist die mercantilische und der schwärzeste aller Teufel heißt Shylok. Wir verabscheuen, was Krämerei heißt, in eben dem Grade, in welchem wir den Welthandel und den königlichen Kaufmann Antonio lieben; wir finden in jedem wahren Weltmarkt die höchste Idee der Freiheit, eine durchgängige Gemeinschaft aller Menschen und aller Güter, welche die Erde trägt und der Fleiß schafft, so weit es unselige politische Scheidungen und Spaltungen noch gestatten, realisirt; unsere rein-weltbürgerliche Gesinnung so wie unser angeborner Haß gegen alles Thum und Thümliche sind die Quellen des Interesse, was wir am Breslauschen Wollmarkte nehmen. Wir würden von polizeiwegen befehlen, daß wöchentlich zweimal, im Wollmarkt aber täglich, „der Kaufmann von Venedig" gegeben würde, überzeugt, die oft wiederholte Darstellung des Charakters jenes Königlichen — wozu der erste deutsche Schauspieler auf Kosten der Stadt engagirt werden müßte — mögte endlich denn doch wohl zur Erkenntniß und dem Bewußtseyn führen, welche Gesinnung, Bildung und Sitten von dem zu verlangen sind, und wie sich in allen Geschäfts-, Lebens- und Geselligkeits-Verhältnissen jeder zu betragen hat, der die Ehre einer Gewerbsgemeinschaft mit Antonio in Anspruch nimmt.

Können wir nun, wie sich hieraus ergiebt, der Ansicht über Wollkaufverträge an Ort und Stelle, zwar nicht beitreten, welche der Herr Prof. Weber in seiner trefflichen Abhandlung im neuen Jahrbuch der Landwirthschaft I. 2. S. 77. dargestellt hat, so ist doch durch die Abhandlung in Bezug auf Wollhandel und Wollmärkte so viel geleistet, daß wir vor der Hand noch Anstand nehmen, darüber ein besonderes Werk vorzulegen, was überhaupt nur als Monographie des Breslauschen Marktes entworfen wurde. Deswegen beschränken wir uns gegenwärtig auf einige Bruchstücke.

1) „Wollwaaren", sagt ein Veteran in den Staatswissenschaften, Herr Crome, in der Darstellung der Staatskräfte der deutschen Bundesstaaten 1821. Einl. S. 57. „könnte Deutschland ganz „vom Auslande entbehren, da die herrlichen Fa„briken am Niederrhein, in Sachsen, Schlesien „Brandenburg, Oestreich uns hinlänglich damit „versorgen; nur dürfte die Electeralwolle „nicht mehr nach England ausgeführt „werden — wobei sie auf ihrer Reise von 27 Zöl„len am Rhein, 32 Zöllen an der Elbe und 23 Zöllen „an der Weser — (Summa 82 Zölle) recht viele zu passiren hat! Wie nur noch ein guter Stapel nach der Insel kommen kann, der nicht ganz verzollt und zerzollt, zerzaust und zerrissen ist, erscheint als ein halbes Wunder! „Unsern freund„lichen Gruß zuvor den Herren Engländern, die „unsern Markt besuchen. Verehrte, Beste, Liebe, „Besondere — wir sind Euch hold, gewärtig und „wohl beigethan. — Kauft! Kauft viel, recht „viel, recht sehr viel! Aber, nehmts nicht übel, „wir denken, wenn wir es auch nicht sagen, Crome

„hat denn doch eben nicht so ganz Unrecht; wir „wünschen, es wäre so, wie es wohl seyn sollte und „seyn könnte! Sind Euer Edlen, Reichen, Vermögenden und Liebden stets in Gnaden gewogen!"

2) Anbelangend den kalten Kälberbraten, — von dem im vorjährigen Juniusstück des Provinzialblattes S. 505. die Rede war, so wollen wir solchen weder aufwärmen, noch hier gegen die Wollhandels-Frechheit und Wildheit schreiben, die dort fürchtet wurde. Unsern Ansichten von Staatsform und Staatsverfassung widerspricht es gar nicht, wenn jeder sein Huhn im Topfe haben und wenn es gut schmeckt, täglich ein Stück kalte Gänseleberpastete, mit gutem Essig und feinem Oel verzehren kann. Wir kennen aber gewisse Philister, zur Sippschaft der politischen Lurche gehörig, die alles in Angst setzt, was sich irgendwo lebendig, kräftig, thätig, muthig und freudig regt bewegt; die gleich von Uebertreibung und von gefährlichen Umtrieben schwatzen, und sich in ihrem Gewissen verpflichtet fühlen, nicht nur zu warnen, sondern auch der Regierung sogleich allerlei Mäßigungsprojecte und ein sehr dickes Pack Recepte zu lenitiven Ligamenten, kühlenden Latwergen, antispasmodischen Pulvern, abführenden Pillen u. s. w. submissest einreichen. Es ist ein großes Glück, wenn diese darauf nichts als „ad Acta" verfügt und selbst diese Verfügung jedermann unbekannt bleibt. Mit dem Staate verhält es sich in vieler Rücksicht wie mit dem Magen, mit der Regierung wie mit der Verdauung. Wenn man Staat und Magen fühlt, ist das Gefühl immer drückend, weil beide verdorben sind, empfindet man die Verdauung und die Regierung, so sind beide gewiß schlecht und gestört, die Empfindung aber ist wehthätig. Der physische wie der politische Organismus ist nur so lange gesund, als man durch kein vorherrschendes Gefühl an sein Daseyn erinnert wird. —

3) Es giebt Städte, — sie gehören zu den guten — in deren Gärten die Bäume wenigstens zehnmal blühen und ihr Laub verlieren müssen, ehe die guten Leute, die darin wohnen und in den Gärten spazieren gehen, sich entschließen, einen Entschluß zu fassen, abscheuliche Uebelstände ohne Uebereilung abzuschaffen, und wenn nicht der Zufall hilft, vergehn wieder zehn Frühlinge und eben so viel Herbste, bevor der endlich gefaßte Entschluß endlich ausgeführt wird. So hat z. B. hier in Breslau es noch nicht gelingen können, den Heeringen des ihnen, ich glaube von Matthias Hunniades, genannt der Heeringsfresser, aus besonderer Gnade ertheilte Recht zu entreißen, auf dem Marktplatze gerade an der Stelle, wo alle Wolle zur Waage gebracht werden muß, jedes Jahr vom October bis zum Grünen-Donnerstage öffentlich verfaulen und stinken zu dürfen, so viel sie wollen, je mehr je besser! diesmal haben sie sich dabei aber wirklich selbst übertroffen und den Grund und Boden mit ihrem Wohlgestank dergestalt gesättiget und geschwängert, daß die Wollsäcke, besonders wenn ein warmer Wollmarktsregen fallen sollte, durch und durch parfumirt werden müssen. Längst ist befohlen, daß die Heeringe hier nicht mehr faulen und stinken sollen; seit einem Quinquennio sagte man auch jedes Jahr, im künftigen werde es nicht mehr geschehen dürfen. Es ist aber doch beim Alten geblieben, was gute Gründe haben soll, die auch ganz gut seyn würden, wenn nur der Gestank, der nicht gut ist, aufhörte. Nöthiger als die Verbesserungen des Wollmarkts scheint es allerdings zu seyn, erst die Heeringe und den Gestank fortzuschaffen, was auch dies Jahr, wie man sagt, ganz gewiß geschehen wird. Behörden, Institute (Amtsblatt 1821. S. 285.) und einzelne Sachverständige haben wohl durchdachte, zweckmäßige Vorschläge zu dieser Verbesserung abgefaßt; wir enthalten uns derselben um so mehr, als wir das Daseyn der neuen Tuchhausgasse glücklich erlebt haben, welche den Marktplatz durchschneidet, die Communication und Löschhülfe auch sehr befördern würde, wenn sie nicht an beiden Enden zwei unbedeutende Steine des Anstoßes hätte. Der eine ist ein allerliebstes Nadlerbäudchen, das an einen Pfahl genagelt, wie ein Bachstelzennest auf der einen Seite in die Gasse recht niedlich hineinhängt; der andere ist — eine domus aurea publica. Unser Verstummen unter solchen Umständen dürfen wir weiter nicht entschuldigen.

4) Ungemein hat uns aber die Eilfertigkeit und Bissigkeit einiger Handwerker und Krämer erfreut, mit welcher wir wegen des Vorschlags der Verlegung des Wollmarkts in die Vorstadt ordentlich angefallen sind. Manche waren unverschämt genung, uns zu sagen: „es sey nicht fein, daß wir den Kindern (sie meinten sich) das Brod nehmen und den „Hunden (wen sie meinten, verschweigen wir) vorwerfen wollten!" Befanden wir uns eben bei guter Laune; so haben wir einige arg mystificirt, andern aber guten Rath ertheilt, z. B. sie möchten doch ihr redliches Backwerk und ihre aufrichtigen Pasteten, ihre Zucker-Bretzeln und Knoblauchwürste, ihren Stangenknaster nebst allem ihrem Kram und Trödel in transportablen Buden und portativen Gezelten auf dem neuen Wollmarktsplatz ganz ruhig und bequem verkaufen, der dadurch ja erst recht ein pittoreskes Ansehen erhalten würde. Für die Zukunft verbitten wir uns aber alle weitern Belästigungen und rathen allen, die etwas gegen uns in Druck ausgehen zu lassen willens sind, ihre Manuscripte dem genialen Oberniker Boten zu geben.

(Der Beschluß folgt.)

Erste Beilage zu No. 66. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
(Vom 8. Juny 1822.)

Die am 31sten May vollzogene Verlobung unserer jüngsten Tochter Minna mit dem Königl. Preuß. Ober-Landes-Gerichts- und Pupillen-Rath Herrn Michaelis zu Breslau beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen. Freystadt den 2. Juny 1822.

J. A. Schaar und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich
Minna Schaar
und
der Ober-Landes-Gerichts-Rath
Michaelis.

Die am 1sten Juni statt gehabte Verlobung meiner jüngsten Tochter Therese, mit dem Königl. Lieutenant im 6ten (schlesischen) Husaren-Regiment, Ritter 2c., Herrn Wilhelm Knobloch, zeige Anverwandten und Freunden ergebenst an,

A. Fritsch,
Königl. Bade-Inspector in Reinerz.

Unsern Verwandten und Freunden empfehlen wir uns, am Tage unserer ehelichen Verbindung, auf's ergebenste.
Patschkau den 4. Juny 1822.

Carl Friedrich Zschörper.
Dorothee Zschörper, verehelicht gewesene Jaschke, geb. Enzendorff.

Den 12. May starb zu Manheim am Nervenschlag mein geliebter Bruder, der Königl. Preuß. Hauptmann im 36sten Linien-Infant. Regt. Herr v. Podewils. Dies zur Nachricht allen Verwandten und Freunden. Reichau bei Nimptsch den 5. Juny 1822.

Louise v. Podewils.

Den am 30. May im 22sten Lebensjahre an Hirnhöhlenwassersucht und dazu getretenem Schlagflusse erfolgten Tod meiner Tochter Auguste zeige ich auswärtigen Verwandten und Freunden zur stillen Theilnahme ergebenst an. Hoefendorf bei Reichenbach.

Ruthardt.

Viel zu früh für mich und meine 8 theils unerzogene, theils unversorgte Kinder, endigte mein guter Mann, der hiesige Kaufmann und Cämmerer Johann Gottlieb Hoffmann, am 26sten v. M. in seinem 49sten Lebensjahre, nach einer 13tägigen Krankheit, an unvermuthet zugetretener Nerven-Schwäche, sein sonst allgemein bekanntes thätiges Leben. Im Gefühl des tiefsten Schmerzes beehre ich mich dies entfernten Anverwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen, und bitte um stille Theilnahme. Cosel den 3. Juny 1822.

Johanna Hoffmann geb. Koschel,
als hinterlassene Wittwe mit 8 Kindern.

Die heute glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau mit einem jungen Sohne, zeigt meinen entfernten Verwandten und Freunden gehorsamst an. Pitschen den 21. May 1822.

Meyer,
Königl. Ober-Steuer Controlleur und Besitzer auf Gokowitz.

C. 13. VI. 5. St. Fest. u. T. △. I.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau den 6. Juny 1822.

Weitzen	1 Rthlr. 29 Sgr. 8 D'. —	1 Rthlr. 25 Sgr. 10 D'. —	1 Rthlr. 22 Sgr. - D'.
Roggen	1 Rthlr. 5 Sgr. 1 D'. —	1 Rthlr. 3 Sgr. 6 D'. —	1 Rthlr. 2 Sgr. - D'.
Gerste	- Rthlr. 24 Sgr. 7 D'. —	- Rthlr. 24 Sgr. - D'. —	- Rthlr. 23 Sgr. 5 D'.
Hafer	- Rthlr. 17 Sgr. 5 D'. —	- Rthlr. 15 Sgr. 6 D'. —	- Rthlr. 13 Sgr. 8 D'.

Bekanntmachung.

Für den Monat Juny 1822 bieten nach ihren Selbsttaxen die Bäckermeister
Thiel vor dem Oder- und Beyer vor dem Schweidnitzer Thore
das größte Brod,
Ludwig No. 1643. auf der Bäcker-Gasse, und Lambeln No. 33. Reusche Gasse
die größte Semmel,
Burkert No. 477. goldne Rade-Gasse
das kleinste Brod,
zum Verkauf an. Das mindeste Gewicht der Semmel ist 8 Loth für einen Sgr. Nom. Münze, wobei dieses mal einzelne Abweichungen nicht Statt finden.

Vorzüglich gute Backwaaren finden sich bei Bucksch und Steinmetz No. 2095. und 268. Odergasse, Höhner No. 770. und Wittwe Jorg No. 760. Schweidnitzer Gasse, Rau No. 824. Hummerei, Göhlich No. 932. Pfnorr-Gasse, Huber No. 1005. Groschen-Gasse, Schäbel auf dem Dome, Schmidt und Schwarz vor dem Oderthore.

Das Rind-, Schwein- und Hammelfleisch wird von den meisten Fleischern für 5 Sgr., das Kalbfleisch aber zu $4\frac{1}{2}$ Sgr. verkauft. Höhere Preise als 5 Sgr. Nom. Münze giebt es für keine Fleischsorte; dagegen bietet der Fleischer Heinke No. 1108., und Eichler vor dem Nikolai-Thore das Rind- und Kalbfleisch, und mehrere andere das Kalbfleich allein, zu 4 Sgr. an.

Der Preis eines Quartes Faß-Bieres ist $1\frac{1}{2}$ Sgr Nom. Münze.

Breslau den 5. Juny 1822. Königlicher Polizei-Präsident. Streit.

(Avertissement.) Das vormalige Königl. Regierungs-Gebäude zu Reichenbach am Markt sub No. 123. soll mit den dazu gehörigen Realitäten, Rechten und Gerechtigkeiten im Wege des Meistgebots in termino den 1ten August a. c. durch den von uns dazu bestellten Commissarius, Königl. Regierungs-Rath und Provinzial-Stempel-Fiscal Schnackenburg zu Reichenbach, mit Vorbehalt höherer Genehmigung verkauft werden. Dem Publikum wird solches hiermit mit dem Bemerken bekanntgemacht, daß sich dieses Gebäude wegen seiner Lage und innern Einrichtung vorzüglich gut zu einem Gasthofe oder einer Fabrik eignet. Die Verkaufs-Bedingungen sind zu jeder schicklichen Zeit, sowohl in der Domainen-Registratur der unterzeichneten Königl. Regierung als bei dem vorbenannten Herrn Commissarius in Reichenbach einzusehen. Breslau den 7ten May 1822.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

(Avertissement.) Die Vererbpachtung der im Rybnicker Kreise in Oberschlesien gelegenen zum Domainen-Amte Rybnick gehörigen Vorwerke Boguschowitz und Ellguth betreffend: Da in dem zur Verpachtung 1) des Vorwerks Boguschowitz welches eine Fläche von 336 Morgen 96 □ R. enthält: und 2) des Vorwerkes Ellguth dessen Flächen-Inhalt 602 Morgen 36 □ R. beträgt, am 19ten vorigen Monats angestandenen Licitations-Termine, keine annehmlichen Gebote geschehen, so wird ein anderweitiger Termin zur Vererbpachtung der beiden genannten Vorwerke durch öffentliche Licitation auf den 21sten Juny d. J. von Nachmittag um 2 Uhr bis Abends um 6 Uhr in dem Amtshause zu Rybnick angesetzt. Erbpachtslustige werden aufgefordert, sich in gedachtem Termine einzufinden, und nach vorhergegangener Legitimation ihrer Besitz- und Zahlungs-Fähigkeit bey dem Commissario, ihre Gebote abzugeben. Die Licitations-Bedingungen können im Königl. Domainen-

Amte Rybnick und in der Domainen-Registratur der unterzeichneten Königl. Regierung eingesehen werden. Oppeln, den 20sten May 1822.

Königl. Regierung, Zweite Abtheilung.

(Edictal-Citation.) Auf den Antrag des Curatoris der verschollenen Geschwister Wilke, und ihrer Geschwister, werden hiermit erstere, nämlich der Carl Friedrich Wilke, von hier gebürtig und seit dem Jahre 1807, wo er im Preuß. Militair gedient haben soll, vermißt, so wie seine Schwester Christiane Susanne, gleichfalls von hier gebürtig, welche seit dem Frühjahre 1810, wie sie von Bunzlau weggegangen, keine Nachricht von sich gegeben und seit dieser Zeit von ihrem Leben und Aufenthalts-Ort nichts zu erforschen gewesen, hiermit nebst ihren etwanigen unbekannten Erben und Erbnehmern öffentlich vorgeladen, auf hiesigem Gerichts-Zimmer in termino den 21sten November c. Vormittags 10 Uhr entweder persönlich oder per Mandatarium zu erscheinen, oder sich bis dahin schriftlich bei uns zu melden, und von ihrem Leben und Aufenthalte Nachricht zu geben, widrigenfalls sie für todt erklärt, und ihr in unserm Pupillen-Deposito befindliches Vermögen ihren nächsten sich legitimirten Verwandten ausgeantwortet werden wird. Guhrau den 8. Januar 1822.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht. Kinzel.

(Bekanntmachung.) Das Dominium Protsch hiesigen Kreises beabsichtiget eine oberschlächtige Brett-Mühle anzulegen, welches in Gemäßheit des Edicts vom 28. October 1810 hierdurch bekannt gemacht wird; womit zugleich diejenigen, welche durch diese beabsichtigte Mühlen-Anlage eine Gefährdung fürchten, aufgefordert werden, ihren Widerspruch binnen 8 (acht) Wochen präclusivischer Frist vom heutigen Tage an bei dem unterzeichneten landräthlichen Amte einzulegen. Militsch den 1. Juny 1822.

Königl. Landräthl. Amt Militsch-Trachenberger Kreises. v. Richthofen.

☞ (Guts-Verkauf.) Ein sehr schönes Dominium mit dem besten Weitzenboden, im vollkommenen guten Zustande für 40,000 Rthlr., erfordert aber eine starke Einzahlung; ein vortheilhaft gelegenes Dominium für 20,000 Rthlr. mit 3000 Rthlr. Einzahlung, und ein sehr angenehm und nahe gelegenes Freyguth mit 125 Scheffel Aussaat, in ein Feld 25 Fuder Heu, Holz und 23 Stück Kühe, im guten Baustande für 18000 Rthlr., sind veränderungshalber unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Hingegen sind gesucht Dominial-Güter von 25 bis 40,000 Rthlr. mit 10 bis 15,000 Rthlr. Einzahlung, in Nimptscher, Strehler, Striegauer oder Liegnitzer Gegend. Nähere Nachricht ertheilt auf frankirte Anfragen

S. G. Männling, Ohlauergasse im weißen Adler.

(Anzeige.) Dominien und Frey-Güter, so wie Häuser in und außer der Stadt von aller Qualität hat zum Verkauf der Unterzeichnete in Commission; auch können von selbigem Häuser zum Tausch gegen Landgüter nachgewiesen werden. Auswärtige Interessenten werden höflichst ersucht, sich in Portofreyen Briefen an Unterzeichneten zu wenden.

Carl Wilhelm Langner, Commissionair,
Kätzerberg No. 1143.

(Guts-Verpachtung.) Ein Dominial-Gut ist eingetretener Umstände wegen vortheilhaft zu verpachten, wozu 3000 Rthlr. erforderlich seyn. Nähere giebt der Wachszieher Jurck auf der Schmiedebrücke.

(Auctions-Fortsetzung. Montag den 10ten Juni und den folgenden Tag, wird die auf dem Kränzel-Markt angefangene Auction, auf der Ohlauer-Gasse im blauen Hirsch, im großen Saal fortgesetzt und beendigt werden. Es kommen, außer denen schon angezeigten Schnittwaaren, Tisch- und Bett-Wäsche, auch verschiedenes Meublement und ein großes Sortiment von Porzellain- und Steingut-Waaren mit vor.

C. Chevalier geb. Pieré.

(Aufforderung.) Alle mit mir bis den 1sten Januar 1822 in Geschäfte gestandene Handlungs-Freunde fordere ich hiermit auf, ihre vermeintliche Forderung, sowohl Wechsel als Buch-Forderung, oder auf die von mir ausgestellte Antheil-Scheine auf Darlehns-Geschäfte bei mir binnen 8 Wochen rechtlich nachzuweisen, und nach richtigen Befund prompte

Zahlung zu erwarten, alle später an mich zu machende Anforderung ausgedachten Zeit-Raums erkläre ich hiermit für unrechtmäßige zurückgehaltene Schriften. Brieg den 6. Juny 1822.

Marcus Türkheim.

(Aufforderung.) Franz Carl Millart wird hiermit von seiner in Breslau befindlichen Mutter, Elisabeth Millarten, dringend aufgefordert, derselben seinen Auenthaltsort bekannt zu machen, da sie sehnlichst wünscht mit ihm zu sprechen.

(Abgeänderter Auctions-Termin.) Die auf den 5ten d. M. angesetzte Wein-Auction wird Dienstag den 11ten Juny Nachmittags um 3 Uhr in der Farbe auf dem Neumarkte abgehalten von C. A. Fähndrich.

Literarische Anzeige.

Im Verlage der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau (Paradeplatz goldene Sonne) ist erschienen und daselbst zu haben:

Die Raumlehre oder die Meßkunst, gewöhnlich Geometrie genannt, mit gleichseitiger Beachtung von Wissenschaft und Leben, für Lehrer und Lerner, von Dr. Wilhelm Harnisch. Mit 7 Steintaffeln. 8. Breslau. 1822. 17¼ Bogen stark. Preis für alle diejenigen, welche sich directe an die Verlagshandlung wenden 14 Gr. In jeder andern Buchhandlung des In- und Auslandes ist der Ladenpreis unabänderlich 18 Ggr.

Die Einführung der Geometrie in die Volks- und Bürgerschulen unterlag so lange vielen Schwierigkeiten, als wir keinen Leitfaden hatten, der eben so sehr die Weitschweifigkeit der Pestalozzischen Schule, als die dürren Begriffe der alten Mathematik vermied, und dabei auf innere Bildung und äußere Geschicklichkeit fürs bürgerliche Leben zugleich sah. Diesem Uebelstand ist durch vorliegendes Buch abgeholfen, welches brauchbar gefunden werden wird, von allen Volksschullehrern, die sich mit demselben bekannt machen wollen.

Brunnen-Schrift.

Im Verlage der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau (Paradeplatz, goldene Sonne) ist so eben erschienen und daselbst zu haben:

Salzbrunn und seine Mineralquellen. Im Anhange: Fürstenstein in der Gegenwart und Vergangenheit. Von Dr. August Zemplin, Königl. Preuß. Hofrath und Brunnen-Arzt. 2te gänzlich umgearbeitete und vermehrte Auflage. 8. Leipzig. 1822. 23 Bogen stark. Preis auf weißem Druckpapier 1 Rtl. 8 Gr. Velin-Papier 1 Rtlr. 22 Gr.

Es wird kaum ein Mineralquell aufzufinden seyn, welcher allein durch seine großen Heilkräfte in kurzer Zeit einen so bedeutenden Wirkungskreis gewonnen hätte, als Salzbrunn. Salzbrunns-Quellen erregen immer größere Aufmerksamkeit; Tausende haben sich ihrer wohlthätigen Wirkungen bereits erfreuet, und sie haben oft mehr geleistet, als Wissenschaft und Erfahrung erwarten ließen. Der Brunnen-Arzt, Herr Hofrath Dr. Zemplin, ließ vor fünf Jahren eine kleine Schrift über diesen Brunnen-Ort drucken; seit zwei Jahren fehlte die Auflage gänzlich. Das Bedürfniß einer neuen Auflage, oder vielmehr einer neuen ausführlicheren und möglichst vollständigen Schrift wurde immer dringender, so daß der Herr Verfasser seine seit Jahren gesammelten Erfahrungen und Beobachtungen nicht länger zurückhalten konnte, sondern von neuem sie herauszugeben sich entschließen mußte. Dem ärztlichen Publikum wird daher diese Schrift gewiß willkommen seyn, so wie allen Kranken, die Salzbrunns Heilquellen zu brauchen nöthig haben, nützlich und belehrend. Die beigegebene Beschreibung von dem angrenzenden schönen Fürstenstein, wird hoffentlich jeden Käufer des Buches als angenehme Zugabe erfreuen; es sind hiebei alle vorhandenen Materialien, sowohl die gedruckten, als die handschriftlichen benutzt worden.

Bei Graß, Barth & Comp. ist erschienen und für 6 Sgr. Cour. zu haben:
Beschreibung und Abbildung eines Tauchers, nebst einer unter Wasser brennenden Laterne, womit der Erfinder, Hr. Reg. Mechanikus Klingert am 29. May im Saale der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur experimentirte.

(Anzeige.) Meinen geehrten Freunden, die mich zeither mit ihren gütigen Aufträgen beehrten, empfehle ich mich der Fortdauer ihrer werthen Freundschaft, mit dem Bemerken: daß ich jederzeit im Stande bin, sowohl in Quantitäten als auch im Einzelnen, ihre Wünsche vollkommen auf jede Art befriedigen zu können: da stets ein assortirtes Lager aller Siegellacke vorhanden ist. Auch werde ich nicht nöthig haben es anderweitig anzuempfehlen, da dessen Güte hinlänglich anerkannt, jedem achtungswerthen Kunden entsprochen hat.

C. F. Lehmann sel. Wittwe, Junkernstraße dem Königl. Postamt gegenüber in Breslau.

(Bekanntmachung.) Einem hohen Adel und hochgeehrtem Publico habe die Ehre ergebenst anzuzeigen: mein Assortissement aller Arten ganz neuer Haar-Arbeiten für Damen und Herrn, bestehend in ganzen Touren, Halb- und Negligée-Touren, Flechten und Locken, sauber und dauerhaft gearbeitet zu dem billigsten Preise, und schmeichle mich deshalb vorzüglich mit allen meinen Arbeiten zu recommandiren. — Ferner seidne Locken und Negligée-Häubchen von Seide. — Die beliebte Conservations-Pomade, gegen das Ausfallen des Haars, und zur Verhinderung des Anwachs grauer Haare ist ganz frisch zu haben.

Um den Wünschen mehrerer Familien nahe zu kommen, die gern ein Andenken aller einzelnen Zweige ihrer Familie aufzubewahren wünschen, offerire ich Haare in Blumen, Bouquets etc. künstlich zusammenzusetzen, wozu ich Haare von verschiedenen Personen, verschiedener Farbe, langes, und selbst das kürzeste Haar schiklich anbringen kann; Exemplare solcher Arbeit bitte ergebenst in meinem Local in Augenschein zu nehmen. Breslau den 7. Juny 1822.

Friseur Dominik,
Albrechts-Strasse im ehemals Fürst Hohenloheschen Hause.

(Wolleeinzunehmen) in einem trocknen guten Gelaß, für Feuers-Gefahr gesichert, zu billiger Miethe erbietet sich der Eigenthümer von No. 604., Junkerngasse nahe am Salzringe. —

(Anzeige.) Gute grüne Seife ist sowohl in Kommission bei Hrn. Hildebrand auf der Reussischen Gasse No. 139. wie bei dem unterzeichneten Fabrikanten selbst zu billigem Preise zu haben.

K. Göring, Seifensieder-Meister, Hinterdohm No. 9.

(Anzeige.) Einem hochzuverehrenden Publikum und meinen werthen Gönnern mache ich hiermit bekannt, daß ich Mittwoch den 12ten d. M. bei der schönen Witterung und dem guten Wege ein Kegel-Ausschieben geben werde. Der Hauptgewinn ist ein lebender Weiß oder 2 Rthlr. Cour., die Nebengewinne bestehen in Vertheilung eines gemästeten Schweines. Das Loos kostet 4 Gr. Cour. Der Anfang des Schiebens ist um 9 Uhr Morgens, das Ende gegen 5 Uhr Abends; dazu bitte ich um geneigten Zuspruch. Treschen den 7. Juny 1822.

Stiller, Stadtkoch.

(Anzeige der gymnastischen Künstler auf dem Exercierplatze.) Ich Unterzeichneter habe die Ehre bekannt zu machen, daß ich Sonntag den 9ten und Montag den 10ten d. M. die letzte Vorstellung mit meiner Gesellschaft geben werde; ich werde alles aufbieten, um den schon erhaltenen gütigen Beifall bei meinen beiden letzten Vorstellungen, mich mit meiner Gesellschaft verdient zu machen; ferner danke ich einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum vielmal für den mir gütigen geleisteten Besuch, und bitte ergebenst um ihr ferneres Wohlwollen.

Gärtner der ältere.

(Capital-Gesuch.) 1500, 3000, 4000 und 5000 Rthlr. werden zur ersten Hypothek in der Stadt gesucht, auch ist eine gut gelegene Lein wand-Reisser Baude zu verkaufen. Das Nähere beim Agent August Stock im Saukopf auf der Schuhbrücke.

(Lotterie-Gewinne.) Bei Ziehung 5ter Classe 45ster königl. Classen-Lotterie traf in mein Comptoir: 3 Gew. à 500 Rthlr. auf No. 50811 97 54846; — 11 Gew. à 100 Rthlr. auf No. 30311 400 43853 47122 50853 54856 60686 67176 70610 70716 53; — 25 Gewinne à 50 Rtl. auf No. 27107 14 16 23 27 30338 30422 47126 50833 38 50 82 83 88 54818 23 70 70651 99 70711 23 27 81 86 94; — 46 Gewinne à 40 Rthlr. auf No. 27101 21 35 37 38 39 41 30308 14 18 20 53 73 74 30404 6 13 35 46 39053 43202 18 47123 50837 48 54817 25 37 40 48 65 60638 79 67190 70604 14 24 33 60 84 70717 28 39 70 75 83; — 75 Gew. à 30 Rthlr. auf No. 27111 22 28 31 30302 15 19 37 48 62 69 79 80 87 92 94 30405 18 20 27 31 34 48 43209 43886 47117 50801 2 23 26 35 41 47 69 72 54814 22 49 58 67174 75 80 86 97 60608 9 32 46 51 55 56 62 65 87 92 97 70623 27 44 56 58 67 76 91 93 96 70722 48 55 60 68 98 800 70832 37. Loose zur 46sten Classen- und 43sten kleinen Lotterie sind zu haben. H. Holschau der ältere, Neuschel-Straße im grünen Polacken.

(Lotterie-Gewinne.) Bei Ziehung der 5ten Klasse 45ster Klassen-Lotterie sind folgende Gewinne in mein Comptoir getroffen: 1 Gewinn à 500 Rthlr. auf No. 45839. — 6 Gewinne à 200 Rthlr. auf No. 4391 12219 14813 18792 21898 47162. — 25 Gewinne à 100 Rthlr. auf No. 4319 26 9605 6 47 12245 72 18746 21861 36415 92 93 39235 75 43244 45817 75 45911 47134 54239 54307 16 60974 67227 70872. — 75 Gewinne à 50 Rthlr. auf No. 4359 78 9665 12211 13 49 91 14807 43 7192 18750 58 85 86 21453 59 82 84 95 21830 38 63 74 21887 88 26993 94 30422 36465 70 94 39241 52 67 39272 87 91 43221 28 42 43 45802 3 23 28 31 32 59 61 45907 13 75 80 47132 36 49701 45 58 65 76 86 54206 54313 22 43 44 60941 90 67213 20 62 64 70803 53. — 104 Gewinne à 40 Rthlr. auf No. 4394 9608 14 23 48 53 81 86 87 93 12212 30 90 14814 20 44 47 55 67 90 96 18705 7 14 34 35 41 47 56 57 63 83 96 21456 71 81 83 21820 33 50 77 92 26951 61 70 73 87 91 36404 10 42 45 54 97 36500 39214 43 77 95 300 45820 38 47 89 97 45905 6 29 41 54 83 97 47135 43 49704 38 87 90 54234 45 46 58 68 75 84 91 92 54345 60915 30 46 54 63 64 97 67198 67236 38 50 70826 31 78 79 82. — 241 Gewinne à 30 Rthlr. auf No. 4308 14 28 34 37 39 41 42 50 53 60 66 67 72 73 76 85 89 99 9602 4 30 34 35 46 50 59 9660 61 63 72 76 82 85 89 90 96 12202 15 25 32 12237 43 47 75 87 92 94 14806 11 17 19 26 39 45 51 57 65 70 77 86 87 91 97 98 18701 2 6 8 11 13 17 21 24 27 33 45 47 82 21467 77 78 21809 18 27 34 45 47 51 52 59 60 73 80 81 26967 78 81 30379 80 87 30420 27 31 36401 3 6 17 26 58 59 63 64 84 39203 11 13 23 36 39 46 58 69 79 93 43236 39 45821 22 33 45 52 67 69 73 78 81 82 86 88 94 45904 21 22 26 29 42 43 53 62 68 72 82 90 94 95 96 47153 54 59 63 49706 10 15 21 23 34 44 50 54 57 66 72 78 85 88 89 54205 30 43 47 48 50 53 70 76 77 86 98 54306 11 15 30 41 60911 35 37 38 39 45 66 67 68 70 73 77 82 93 96 67201 6 12 15 22 37 40 41 45 48 53 70800 9 16 31 37 44 54 55 55 57 58 60 63 65 68 80 84 89 92 94 70900.

Zur 1ten Classe 46ter Lotterie und 43ter kleinen Lotterie empfiehlt sich mit Loosen

Jos. Holschau jun., am Salzringe nahe am großen Ringe.

(Verlornes Lotterie-Loos.) Zur 5ten Classe 45ter Lotterie ist das Loos No. 30420 verloren gegangen und wird der darauf getroffene Gewinn nur dem rechtmäßigen Eigenthümer ausgezahlt werden. Jos. Holschau jun.

Uebersicht

derjenigen Gewinne

welche bei Ziehung 5ter Klasse 45ter Klassen-Lotterie in meine Collecte gefallen sind:

Der Hauptgewinn à 20,000 Rthlr. auf No. 13831.

3 Gewinne à 2500 Rthlr. No. 23447 26642 56528.

2 Gewinne à 1500 Rthlr. No. 2645 36140.

7 Gewinne à 1000 Rthlr. No. 10010 34 10672 16578 19042 43151 63787.

7 Gewinne à 500 Rthlr. No. 1397 11591 54515 54846 57922 49 63681.
12 Gewinne à 200 Rthlr. No. 923 19048 35858 36055 36195 38801 45 39865 99 57970 72 64283.
41 Gewinne à 100 Rthlr. No. 2601 4 7 10658 19020 74 19665 19769 87 24729 26385 26605 24 29430 77 35853 35199 38314 20 39840 71 43853 44318 43 45233 47122 54401 73 95 54772 73 54856 57928 74 63759 74 64266 64649 67156 67522 70753 76604.
107 Gewinne à 50 Rthlr. No. 1308 10 16 22 94 1760 2626 27 61 10009 37 13838 14223 58 68 15255 73 16528 31 32 41 67 18018 18619 26 51 74 19035 96 19656 63 76 82 83 88 93 19725 31 22361 23450 24746 48 96 26333 59 80 26629 29433 66 71 35832 49 61 86 94 36004 92 36105 72 87 38318 38804 61 39816 20 81 43376 87 91 43410 26 44334 48 47297 47304 24 49498 54386 54418 54540 56517 66 81 57926 37 60 71 78 94 63674 93 96 63746 62 64249 64620 67083 67503 13 25 68239 49 76781 86 94 76595.
176 Gewinne à 40 Rthlr. No. 941 48 1301 9 20 29 2634 76 94 96 10001 23 26 32 36 11556 82 13834 14222 47 57 15353 65 86 16506 19 30 38 53 59 61 18022 24 40 52 61 18605 7 13 14 21 42 56 69 72 79 87 19031 54 80 85 19651 68 79 96 19741 59 63 84 23414 15 29 24710 40 47 77 97 26334 36 49 69 97 26607 29416 55 30435 35837 65 84 36042 49 57 61 71 77 85 36102 29 44 78 38305 16 36 38803 9 10 36 41 39809 50 58 91 95 43377 43401 4 8 17 18 44303 32 35 45217 33 41 47 47081 47123 47276 47316 23 27 49475 96 54279 54417 50 68 72 74 76 82 54526 33 37 52 54777 78 54848 56505 42 53 67 97 57915 38 45 53 59 73 84 63604 63709 14 20 33 55 99 67082 67190 67464 99 67500 15 35 42 67752 68216 34 50 70739 70 75 88 71585 75510.
345 Gewinne à 30 Rthlr. auf No. 904 10 36 1307 24 31 33 36 40 69 82 2608 19 22 38 42 50 56 70 89 10012 17 21 31 47 11564 70 71 79 13841 14210 11 38 56 15374 77 94 16502 4 27 44 50 54 55 63 64 71 76 82 87 96 97 18033 54 18601 2 8 32 40 41 70 81 89 90 19005 7 11 12 16 19 24 32 38 39 43 64 76 100 19600 01 75 85 86 19716 28 39 46 51 70 71 76 22364 70 23402 3 6 8 17 26 28 49 24709 16 20 30 31 37 42 51 54 67 69 73 78 83 26305 6 11 13 14 18 29 43 45 51 52 63 68 77 78 26603 9 15 20 22 31 43 44 49 29410 41 57 59 63 67 68 80 98 99 500 30434 35 60 35811 22 46 56 74 82 36006 16 26 31 51 52 58 72 75 82 97 36107 12 28 32 45 48 65 66 76 85 89 93 38303 9 27 38806 7 8 17 26 31 32 46 68 69 39821 30 38 41 43 57 67 75 78 85 96 43367 68 43406 9 19 27 71 43560 44302 20 23 42 44 45205 23 29 30 47277 98 47318 21 47610 49479 80 84 99 50801 2 54355 57 81 54411 22 26 27 43 45 53 56 63 70 84 92 94 54502 14 17 27 46 51 54616 54769 74 54849 56510 29 32 36 39 44 58 60 62 64 65 68 77 78 96 600 57904 11 35 39 48 80 92 60692 97 63601 13 18 26 32 35 44 69 71 76 78 88 98 63713 16 28 41 65 85 96 800 64268 69 71 78 80 81 84 92 98 64603 17 18 21 25 37 07 50 52 53 67458 63 73 87 67507 20 23 33 68224 27 41 70748 55 60 68 98 800 75232 45 75478 76606.

Loose zur 1ten Classe 46ter Classen-Lotterie sind bei mir zu haben.

Schreiber, Königl. Lotterie-Einnehmer.

(Lotterie-Gewinne.) In der 5ten Classe 45ster Lotterie fielen bei mir 1000 Rthlr. auf No. 75501; 500 Rthlr. auf No. 34431 64232 43; 200 Rthlr. auf No. 50485 64283 75524; 100 Rthlr. auf No. 4707 17486 18085 97 35156 94 64160 66 69616 22 47 71552 67578 81 67604 75507 47; 50 Rthlr. auf No. 3762 83 99 4712 17473 18092 35103 21 24 39 41674 84 94 39002 44851 53 50463 68 64202 56 79 89 69613 25 71517 40 99

54438 62466 67611 12 75499 75538 45 48 51; 40 Rthlr. auf No. 3763 69 80 89 95 4744 17452 60 63 18091 29508 13 41 43 35129 42 48 74 76 96 35200 41662 68 91 44857 45272 88 50465 79 90 93 63272 82 86 94 64219 69644 71533 55 67 85 88 97 43477 47363 67606 8 75510 16 23; 30 Rthlr. auf No. 3756 57 65 71 77 94 4724 17454 61 69 83 85 90 18094 29503 4 6 22 35101 11 32 60 80 87 98 41654 56 60 69 78 82 85 87 88 97 39068 70 44860 63 76 78 45280 87 50467 69 63254 61 79 89 95 64201 5 7 15 18 21 34 37 45 68 69 71 78 80 81 84 92 98 69617 24 34 46 71502 12 34 44 48 53 93 34433 41 9720 62468 43460 64 71 76 80 47361 74 76 81 67582 86 67603 66607 45477 93 75531 37 40 43 46. —

Mit neuen Loosen empfiehlt sich M. A. Stern, Königl. Lotterie-Einnehmer, Carls-Straße No. 730.

(Lotterie-Nachricht.) Bei Ziehung 5ter Klasse 45ster Lotterie trafen in meine Collecte folgende Gewinne. 1000 Rthlr. auf No. 75501; 3 Gewinne à 200 Rthlr. auf No. 18792 22324 und 68284; 2 Gewinne à 100 Rthlr. auf No. 12272 und 39275; ferner 8 Gewinne à 50 Rthlr.; 15 Gewinne à 40 Rthlr.; 24 Gewinne à 30 Rthlr. Mit Loosen zur 1sten Ziehung 46sten Klassen- als auch 43sten kleinen Lotterie empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum ganz gehorsamst und bittet um gütigen Zuspruch

der Unter-Einnehmer Gerstenberg, wohnhaft an der Naschmarkt- und Schmiedebrücke-Ecke.

(Loosen-Offerte.) Mit Loosen zur 46ten Classen-Lotterie empfiehlt sich ergebenst der Unter-Einnehmer Wilhelm Neuglich, in der Neustadt.

(Reise-Gelegenheit nach Berlin.) Den 12ten d. M. sende ich eine schnelle Gelegenheit nach Berlin. Das Nähere ist zu erfragen Reuschegasse im Meerschiff bei

A. Frankfurter.

(Gute Reise-Gelegenheit nach Berlin) den 11ten und 12ten auf der Reuscher-Gasse im Goldnen Frieden No. 399.

(Zu vermiethen) und zu Johanni zu beziehen ist eine sehr bequem eingerichtete Wohnung unter den Leinwandbauden. Das Nähere beim Agent Müller auf der Windgasse.

(Zu vermiethen.) No. 1302. Albrechts-Straße ist der 3te Stock, bestehend aus vier Vorder-Stuben en suit einer hellen Küche, heizbaren Küchen-Stube und Kammer, Holzkammer und Keller von Johanni c. zu vermiethen, der Miethe-Contract kann sogleich mit dem Rechts-Consulenten der Frau Eigenthümerin des Hauses — dem Herrn Hofrichter Amts-Director Conrad abgeschlossen werden.

(Zu vermiethen.) Vor dem Ohlauer Thore im goldnen Apfel ist eine gut meublirte Stube vorne heraus vom 1ten July ab zu vermiethen, und das Nähere 2 Stiegen hoch zu erfahren.

(Zu vermiethen) ist auf der Nicolai-Gasse im grünen Löwen eine Wohnung von zwei Stuben und Kammer. Das Nähere beim Eigenthümer daselbst.

(Zu vermiethen.) Beim Sandthor neben dem Zoll-Amt im Lummerschen Bäckerhause ist vorn heraus Zimmer und Alcove bald zu beziehen auch 2 und 3 Zimmer zu vermiethen.

(Zu vermiethen.) Auf einer der lebhaftesten Straßen und zugleich nahe an der Promenade sind Wohnungen zu vermiethen, desgleichen eine Handlungs- oder Destillateur-Gelegenheit. Das Nähere bey Carl Wilhelm Langner, Commissionair, Ketzerberg No. 1143.

(Zu vermiethen) im Bürgerwerder ein Gewölbe und Keller, welches sich für eine Einzelung eignet. Das Nähere beim Eigenthümer daselbst No. 1039.

Zweite Beilage zu No. 66. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
(Vom 8. Juny 1822.)

(Bekanntmachung.) Da höheren Orts beschlossen worden, die bisher bestandene Königl. Holz-Hofs-Verwaltung aufzulösen und die dermalen vorhandenen Holzbestände zu verkaufen; so haben wir uns in Uebereinstimmung mit der Wohllöbl. Stadt-Verordneten-Versammlung bewogen gefunden, nicht allein gedachte Bestände käuflich zu übernehmen, sondern auch den Holzhof fernerhin durch Ankauf von guten Hölzern zu versorgen, die bisherige Verfassung des Holzverkaufs beizubehalten und dadurch das hiesige Publikum gegen Holzmangel und hohe Holzpreise zu schützen. Die Holzverkaufs-Preise bleiben — mit Ausschluß der außerdem vom Holzkäufer zu erlegenden Communal-Abgabe — vorläufig dieselben, wie solche heute bestehen, nämlich:

1)	Die Klafter Weisbuchen	. . .	6 Rthlr.	10 Sgr.
2)	„ „ Rothbuchen, Ahorn u. Eschen		6 Rthlr.	— —
3)	„ „ Birken	. . .	5 Rthlr.	15 Sgr.
4)	„ „ Eichen	. . . .	4 Rthlr.	20 Sgr.
5)	„ „ Erlen	. . . .	4 Rthlr.	20 Sgr.
6)	„ „ Kiefern	. . . .	3 Rthlr.	20 Sgr.
7)	„ „ Fichten	. . . .	3 Rthlr.	10 Sgr.

jedoch mit dem Unterschiede: daß ein Theil des auf dem großen Holzhofe vorm Ohlauer-Thore befindlichen Eichen- und Erlen-Holzes um 10 Sgr. und Kiefern- und Fichten-Holzes um 5 Sgr. die Klafter niedriger verkauft werden soll.

Die Holz-Debits-Casse bleibt vorläufig in demselben Locale — Albrechts-Straße No. 1376. — wo solche bisher gewesen, und ist mit der städtischen Ziegel-Amts-Casse verbunden worden. Es können daher bei gedachter Casse Anweisungen auf Holz und Ziegel gegen Bezahlung der feststehenden Preise in Empfang genommen werden. Damit aber auswärtige und Landbewohner nicht erst nöthig haben Tages vorher einen Holzzettel zu lösen; so ist die Einrichtung getroffen, daß früh Morgens von 5 bis 7 Uhr und Mittags von 12 bis 2 Uhr beim Stoßmesser Wünscher auf dem großen Holzplatze vorm Ohlauer-Thore Holzzettel gelößt werden können, worauf das Holz ohne Verzug verabreicht werden soll.

Wir haben das Vertrauen zu sämmtlichen Bewohnern Breslaus, daß sie — ihres eignen Bestens wegen — unser Unternehmen, durch Abnahme des benöthigten Brennholz-Bedarfs unterstützen und dadurch zur Erhaltung dieses Instituts beitragen werden.

Breslau den 1ten Juny 1822.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

(Edictal-Citation.) Von dem Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist in dem über das auf einen Betrag von 2114 Rthlr. 9 Pf. manifestirte, und mit einer Schuldensumme von 17,114 Rthlr. 5 Pf. belastete Vermögen des hierselbst verstorbenen Kaufmann C. F. Kolbe am 21. December 1821 eröffneten Concurs-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger auf den 8ten July a. c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Rambach angesetzt worden.

Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissions-Rath Meyer und Justiz-Commissarius Micke vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Außenbleibenden mit ihren Ansprüchen von der Masse werden ausgeschlossen, und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden. Breslau den 26. Februar 1822. Das Königliche Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Die unterzeichnete Neiß-Grottkausche Fürstenthums-Landschaft wird die Zinsen für den diesjährigen Johannis-Termin von den bei ihr zu präsentirenden Pfandbriefen in den Tagen vom 24sten bis 27sten Juny a. c. incl. früh von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 — 5 Uhr auszahlen, und bringt die Einreichung der vorschriftsmäßigen Pfandbriefs-Nachweisung wiederholt in Erinnerung. Neisse den 31ten May 1822.
Die Neiß-Grottkausche Fürstenthums-Landschaft.

(Jagd-Verpachtung.) Die Jagd auf den zum Forst-Revier Windischmarchwitz gehörigen, im Oels-Bernstädter Creise gelegenen Feldmarken Groß- und Klein-Zöllnig, nebst der dazu gehörenden Jagd in dem circa 200 Morgen großen Klein-Zöllniger Forste, soll auf 3 nach einander folgende Jahre vom 1ten September c. ab, anderweit verpachtet werden. Der Bietungs-Termin ist auf den 15ten künftigen Monats angesetzt und wollen sich Jagdliebhaber und Pachtlustige gedachten Tages Vormittags um 9 Uhr im Kretscham zu Klein-Zöllnig, woselbst die Licitation abgehalten werden wird, einfinden und ihre Gebote abgeben. Stoberau den 18ten Mai 1822. Königl. Forst-Inspektion Stoberau.
Merensky.

(Avertissement.) Von dem unterzeichneten Stadt- und Hospital-Land-Güter-Amt wird hierdurch bekannt gemacht, daß auf den Antrag der Erben und Vormundschaft der Johann Friedrich Baumhauersche sub No. 14. zu Haasenau belegene und auf 3781 Rthl. Courant gewürdigte Kretscham mit den dazu gehörigen Aeckern 2c. öffentlich verkauft werden soll. Es wird ein einziger Licitations-Termin auf den 24ten Juny c. Vormittags um 10 Uhr angesetzt und werden Kauflustige hiermit aufgefordert, sich an diesem Termine in dem Amt auf dem Dom hieselbst vor dem Herrn Assessor Grünig zu melden, ihre Gebote zum Protocoll zu geben und bei annehmbarem Gebote den Zuschlag zu gewärtigen. Gegeben Breslau den 9ten May 1822. Stadt- und Hospital-Land-Güter-Amt.

(Subhastations-Anzeige.) Friedland unterm Fürstenstein den 1. April 1822. Zur Licitation des auf Instanz eines Real-Gläubigers subhastirten, dem Handelsmanne Gottlieb Krause gehörigen, incl. dazu gehörigen 28 Scheffel Acker und 3½ Fuder Heu nebst Grasegarten auf 1883 Rthlr. gerichtlich abgeschätzten, anderthalb Viertelstunde von der Stadt auf der Straße nach Hofgöhlenau belegenen, auf 200 Rthlr. catastrirten Hauses No. 174. nebst benannter Zubehör, sind termini auf den 7ten May, 4ten Juny, peremtorie aber auf den 9ten July 1822, Vormittags um 9 Uhr, auf hiesigem Rathhause anberaumt worden, wozu Kauflustige, Besitz- und Zahlungsfähige zu Abgebung ihrer Gebote vorgeladen werden. — Denen unbekannten Realgläubigern wird solches, zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame, hierdurch sub poena praeclusi &c. bekannt gemacht. Königl. Gericht der Stadt.

(Bekanntmachung. Da in dem zur 9jährigen Verpachtung der Wohlauschen Kämmereydörfer Neudchen und Garben am 1ten m. c. angestandenen Licitations-Termine, nach Beurtheilung des verpachtenden Theiles kein annehmbares Pacht-Quantum offerirt worden, so ist hierzu mit Bezugnahme auf die früher in der Beilage zu No. 56. dieser Zeitung und in dem öffentlichen Anzeiger zu No. 21. des Königl. Regierungs-Amts-Blattes enthaltene Bekanntmachung, ein anderweitiger Termin auf den 15ten Juny Vormittags um 10 Uhr anberaumt worden, zu welchem Pachtlustige sich einzufinden belieben wollen. Wohlau den 3ten Juny 1822. Königliches Stadt-Gericht.

(Auctions-Anzeige.) Falkenberg den 3ten Juny 1822. Von dem Mobiliar-Nachlaß des hieselbst verstorbenen Königlichen Justiz-Commissarii Liebich werden die zu solchem gehörigen Meubles, Hausrath, Porcelain, Gläser, Zinn, Kupfer, Messing, Blech und Eisen nebst andern Gegenständen am 17ten dieses und die darauf folgenden Tage auctionis lege veräußert werden, wozu Kauflustige hierdurch vorgeladen werden.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Die im Johanni Termine d. J. gefälligen Zinsen hiesiger Stadt-Obligationen, werden in unserer Cämmerey-Stube vom 10ten bis incl. 24sten dieses Monats mit Ausschluss der Sonntage, Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr ausgezahlt; wobei jedoch bemerkt wird, dass bei Präsentation von mehr als fünf Stück Obligationen, denselben ein Verzeichniss beigefügt werden muss. Brieg, den 4ten Juni 1822.

Der Magistrat.

(Proclama.) Zur anderweitigen Verpachtung der hiesigen Kämmerei- und Hospital-Aecker auf 6 nach einander folgende Jahre von Michaeli c. a. haben wir Terminum auf den 21. Juny c. a. anberaumt. Pachtlustige werden daher eingeladen, an diesem Tage früh um 9 Uhr auf dem hiesigen Rathhause sich in Person einzufinden, ihre Gebote abzugeben und zu erwarten, daß zwar der Meistbietende berücksichtiget, gleichwohl aber der Zuschlag selbst an den sonst annehmbarsten Licitanten nach dem Sinne des verpachtenden Theils ausdrücklich vorbehalten wird. Oppeln den 9ten May 1822.

Der Magistrat.

(Bekanntmachung.) Die hiesige Commun beabsichtigt, unter Vorbehalt höherer Genehmigung, das ihr zuständige bisher im Ganzen verpachtete Urbarium des ausschließenden Wein- und Brandt-Weinschanks nebst Braandweinbrennerei, in mehrere Berechtigungen zertheilt, mit Eintritt künftigen Jahres, an eine bestimmte Zahl qualificirter Unternehmer käuflich zu überlassen. Es werden deshalb in kurzen Licitations-Verhandlungen anberaumt werden, welches wir hiermit vorläufig eröffnen, um auf diese bedeutende und vortheilhafte Veräußerung, worüber sowohl vom Herrn Kämmerer Demiani allhier, als bei unserer Kanzley nähere Auskunft erlangt werden kann, in Zeiten aufmerksam zu machen. Görlitz, am 20ten May 1822.

Der Magistrat.

(Avertissement.) Dem Willen der Königl. Regierung zu Breslau zu Folge, soll der seit mehrern Jahren vakante Posten eines Mittagspredigers bei der hiesigen evangelischen Kirche zum heil. Kreuz, mit welchem das Rektorat bei der hiesigen städtischen Schule verknüpft ist, wieder besetzt werden. Demzufolge werden wahlfähige Kandidaten des Predig-Amtes, welche zu diesem Posten Lust und Beliebung tragen möchten, hiermit aufgefordert, sich mit ihren diesfälligen Gesuchen an das unterzeichnete Kirchen-Collegium zu wenden, wonächst das Weitere mit ihnen verhandelt werden soll. Die fixirte Einnahme beider Posten dürfte praeter propter 300 Rthlr. excl. freier Wohnung betragen; jedoch wird es an Gelegenheit nicht fehlen, daß Privat-Unterricht das Einkommen des Anzustellenden um ein Bedeutendes erhöhen kann. Militsch den 14ten May 1822.

Das Evangelische Kirchen-Collegium.

(Edictal-Citation.) Der im Monat März 1813 zum 2ten Schlesischen Linien-Infanterie-Regiment als Rekrut eingezogene Gottfried Karbe, aus Danchwitz bei Strehlen, welcher den 22. März 1814 bei Paris gefangen und den 11. April 1814 auf der Retour-Reise aus Frankreich ohnweit Namur krank liegen geblieben, und seit dieser Zeit keine Nachricht von sich gegeben, wird auf den Antrag seiner Ehefrau hiermit vorgeladen, sich spätestens binnen 3 Monaten, als den 6ten July c. Vormittags 10 Uhr vor unterzeichnetem Gerichts-Amte persönlich zu gestellen, oder gehörige Anzeige von seinem Leben und Aufenthalte zu machen, widrigenfalls derselbe sodann für todt erklärt und was Rechtens ist wider ihn verfügt werden wird. Nimptsch den 6. April 1822.

Das Gerichts-Amt zu Danchwitz.

(Oeffentlicher Verkauf.) Die zum Müller Friedrich Köhlerschen Nachlasse zu Ober-Lampersdorf Frankensteiner Kreises gehörige, auf 3272 Rthlr. 20 Sgr. in Courant gerichtsamtlich abgeschätzte oberschlächtige, in einem Mahl- und einem Spitzgang, bestehende

Mühle, die Kirchenmühle genannt, wird auf Antrag der Erben und Vormünder, Theilungshalber, folglich freiwillig nebst der noch besonders zum Nachlasse in Nieder-Lampersdorf gehörigen, auf 400 Rthlr. in Courant taxirten, Frei- und resp. Weberstelle subhastirt, und zum alleinigen Bietungs-Termin der 25ste Juny d. J. früh um 10 Uhr auf der gerichtsamtlichen Canzelleistube zu Lampersdorf angesetzt. Kauflustige, Besitz- und welche die Zahlungs-Fähigkeit glaubwürdig nachweisen können, werden daher aufgefordert, sich gedachten Tages und Stunde daselbst zu melden, ihre Gebote darauf abzugeben, und nach erfolgter Einwilligung der Interessenten und resp. des vormundschaftlichen Gerichts den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden zu gewärtigen. Uebrigens können die Taxen beim Aushange im Gerichts-Kretscham zu Lampersdorf jeder Zeit, beim Unterzeichneten aber wöchentlich an der Mittwoche eingesehen, und sich daraus insonderheit von den Verhältnissen der Mahlmühle die erwünschende Kenntniß verschafft werden. Frankenstein den 11. April 1822.

Das von Thielau Lampersdorfer Gerichts-Amt. Tschirsch.

(Bekanntmachung.) Derjenige Unbekannte, welcher bei seiner Durchreise bei dem Gastwirth in Jacobswalde, Kosler Kreises, gegen creditirte 24 Rthlr. Courant einen neuen Tuchmantel, mit grauem Sammt gefüttert, verpfändet, wird hierdurch zur Auslösung desselben bis spätestens den 18ten July c. a. öffentlich vorgeladen, widrigenfalls dieser Mantel den 19ten July c. a. Vormittags um 11 Uhr hierorts öffentlich an den Meistbietenden veräußert, und über die Losung anderweitig verfügt werden wird. Schloß Blrawa Koseler Kreises den 7. May 1822. Das Gerichts-Amt Schlawentzitz.

(Auction.) Es sollen am 12ten d. M. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr und an den folgenden Tagen in dem Hause an der kleinen und großen Groschengassenecke die zum Nachlaße des Partkrämer Mund gehörigen Waaren, bestehend in Hirsch-, Reh-, Schaaf- und Ziegenledern, baumwollenen, wollenen und Zwirnstrümpfen und Mützen, ledernen und wollnen Handschuhen und Hosen, leinenen und kattunenen Tüchern, Regenschirmen, Stöcken, Tuchmützen und diversen kurzen Waaren an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 4ten Juny 1822.

Der Stadtgerichts-Secretair Seger, im Auftrage.

(Schaafe-Verkauf.) Den 11. Juny d. J. Nachmittags um 2 Uhr soll auf dem evangelischen Pfarrhofe zu Trebnitz eine seit mehrern Jahren veredelte Schaafheerde von ohngefähr 200 Stück mit Inbegriff der Lämmer, entweder in kleinern Parthien zu 15 Stück, oder auch, wenn man es wünschen sollte, im Ganzen gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden. Kauflustige werden ersucht, sich an gedachtem Termin daselbst einzufinden.

(Zu verkaufen.) Ein in der Taschen-Gasse gelegenes neues Haus, nebst schönem Garten, ist aus freyer Hand zu verkaufen, nähere Nachricht giebt Herr Agent Meyer, Schweidnitzer Gasse im Marstall wohnhaft.

(Anzeige.) Guter Dünger-Gyps ist billig zu verkaufen, bei C. G. Kopisch, Junkernstraße No. 605.

(Meubles-Verkauf.) Zwei erst nach dem neuesten Geschmack gut und dauerhaft vom schönsten Birken-Holz gearbeitete Schreibsecretaire stehen um einen möglichst billigen Preis zu verkaufen, am Ohlauer-Thore neben dem Tempelgarten bei dem Tischlermeister Illich.

(Flachs sehr guter) Ein Tausend Wagen zu 8 Pfund wünscht zu verkaufen, für 4 Rthlr. Cour. die Wage, Dom. Obernigk, Trebnitzer Creises, den 4ten Juny 1822.

(Auctions-Anzeige.) Montag den 10ten Juni früh um 9 Uhr werde ich am Ringe im Kornschen Hause neben dem Königl. Zoll-Amte, einen Nachlaß, bestehend in einigen Juwelen, Silber, Meubles, Kupfer, Zinn und Messing, Betten und Hausgeräthe, nebst verschiedenen andern Sachen, gegen baare Zahlung in Pr. Court. meistbietend versteigern.

S. Pieré, concession. Auctions-Commissair.

(Auctions-Anzeige.) Dienstag den 11ten früh um 9 bis 12 Uhr, Nachmittags um 2 bis 5 Uhr und folgende Tage werde ich auf der Windgasse No. 294. verschiedene Tischwäsche,

Betten, Kupfer, Zinn, Uhren, Meubles, Spiegel, Fortepiano und Parfumerien gegen baare Zahlung in Court. verauctioniren. Ernst Lerner, Auctions-Commissarius.

(Brau- und Branntwein-Urbar-Verpachtung.) Das Dominium Wallisfurth bei Glatz beabsichtiget die Verpachtung des Brau- und Branntwein-Urbars von Michaelis d. J. ab bis Johannis 1825., und hat hierzu einen Bietungs-Termin auf den 20ten Juny d. J. Vormittags 9 Uhr anberaumt, und ladet Pachtlustige und Cautionsfähige dazu ein. Die Pacht-Conditiones sind zu allen Zeiten bei dem Wirthschafts-Amte zu Wallisfurth zu ersehen. Den 31ten May 1822. Hoffmann.

(Zu verpachten.) Bey dem Dominio Kamenitz, Toster Kreises, sind die Arrenden von Karchowitz, Ziemienzitz und Xionzlaß täglich zu verpachten, so wie auch das Brau-Urbar entweder für sich im Ganzen oder einzeln. Liebhaber können sich mündlich bei Unterzeichnetem von den Bedingnissen unterrichten. Kern, Amtmann.

(Brauerey-Verpachtung.) Bei unterzeichnetem Dominio ist die an der Striegauer Straße gelegene Brauerei v. Termino Michaeli a. c. zu verpachten und sind die näheren Bedingungen bei dasigem Wirthschafts-Amte zu erfahren. Dominium Puschwitz Neumärktschen Creises.

(Offene Milchpacht.) Zu Protsch an der Weide, eine Stunde von Breslau stehet diese Johanni die Milchpacht von 48 Kühen offen; ordnungsliebende und cautionsfähige Pächter haben sich sofort deshalb auf dem Schloß zu melden.

(Obst-Verpachtung.) Den 14ten Juni wird in Schlanowitz bei Wohlau das sämmtliche Obst meistbietend verpachtet, wozu Kauflustige eingeladen werden.

(Loosen-Offerte.) Mit Loosen zur Classen und kleinen Lotterie empfiehlt sich
der Untereinnehmer Julius Steuer,
Carlsgasse im rothen Brunnen, eine Treppe hoch.

(Bekanntmachung.) Ein geschickter Arzt, der aber approbirter Accoucheur seyn muß, würde in Groß-Wierau bei Schweidnitz sein gutes Unterkommen finden. Das Nähere ist am Orte selbst zu erfahren. — Auch stehen hieselbst für die Herren Tischler-Meister mehrere Schock ausgetrocknete erlene Bohlen und Bretter zum Verkauf.

Einhundert Reichsthaler Courant Belohnung

versichern wir demjenigen, der uns die Urheber von Verfälschungen des Stempels unserer Taback-Fabrik, desgleichen vom Gebrauch unserer Vignette zum Verpacken fremder und schlechterer Sorten Taback, dergestalt nachweiset, daß wir dieselben gesetzlich belangen können. Wir machen zugleich zur Warnung bekannt, daß wir den Weg der gesetzlichen Rüge bereits gegen die Fabrik der Herren Steinicke & Comp. in Stettin, welche sich erlaubt unter dem Stempel und der Firma des Stifters unserer Fabrik, des verstorbenen Commerzien-Rath Salomon Gottlob Wäber, ihren schlechten Stadtländer selbst in hiesiger Gegend zu verbreiten, eingeschlagen haben. Schmiedeberg den 1ten Juny 1822.
S. G. Wäber & Eydam.

(Reisegelegenheit zwischen Breslau und Frankenstein.) Vom 16ten dieses Monats an fahre ich wöchentlich zweimal mit einem guten Planen-Wagen, mit Hängesitzen versehen, von hier nach Breslau, und lade ich alle diejenigen, welche von dieser Gelegenheit profitiren wollen, ganz gehorsamst ein, sich zeitig bei mir zu melden. Ich fahre nämlich Sonntags und Donnerstags früh um 6 Uhr von hier weg, bleibe Montags und Freitags in Breslau, und Dienstags und Sonnabends fahre ich ebenfalls um 6 Uhr von dort wieder ab. Die Person zahlt einen Thaler Courant. Hier wohne ich am Glätzer Thore, und in Breslau bin ich in der goldenen Krone auf der Schweidnitzer-Straße zu erfragen. Frankenstein den 3ten Juny 1822. Lohnfuhrmann Johann Caspar Hartmann.

(Anzeige.) Meinen werthen Freunden und Gönnern, so wie einem hochgeehrten Publicum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich den Garten und das Coffee-Haus bei Kuche in Marienau in Pacht übernommen habe und morgen, Sonntag den 9ten Juni einweihen werde, für

prompte und reelle Bedienung wird auf das Beste gesorgt seyn und schmeichle ich mir eines zahlreichen Besuchs. Marienau den 8ten Juni 1822. Buchwald, Coffetier.

Anzeige:

G. Blau

empfiehlt einem hohen Adel und resp. Publicum seinen neu eingerichteten und mit allen Bequemlichkeiten für Reisende versehenen Gasthof, genannt zum deutschen Hause in Schmiedeberg.

(Lakier-Anzeige.) Einem Hohen Adel und respectiven Publikum empfehle ich mich zum Lackiren von Wagen und Meublement, wie auch in allen Couleuren mit Firniß-Farben anzustreichen, Stuben zu mahlen, Häuser in Oehl- und Wasser-Farben abzuputzen, verspreche prompte Bedienung und die billigsten Preise, und bitte mich mit gütigem Zuspruch beehren zu wollen. — Die Anstalt der Lakier-Fabrike ist zwischen der Spiegel-Fabrik und der Oberthor-Wache in der ehemaligen Lohgerber-Scheune, welches die angeschlagene Tafel andeutet. Breslau den 1. Juni 1822. Wilhelm Queisser, Mahler und Lakirer.

(Verkauf.) Electrische Zündmaschienen von brillantirten und glatten Gläsern, nach der neuesten und bequemsten Art sind zu sehr billigem Preise zu verkaufen. Carlsgasse N. 743.

Verspätet.

(Anzeige.) Allen hohen Herrschaften und resp. Reisenden zeige ich ergebenst an: daß ich meine früher entrirte Pacht zum goldenen Kreuz aufgegeben und in meinem erkauften, zwei Stock massiven Hause am Domainen-Amte und Königl. Invaliden-Institut zum rothen Hirsch verlegt habe, und werde wie stets jeden bei mir einkehrenden Gast in aller Hinsicht zufrieden zu stellen, es mir möglichst angelegen seyn lassen. Rybnick den 26ten May 1822.
Leopold Kalzja, Gastkoch.

(Anzeige.) Kränkliche Umstände veranlassen mich, meine am Ringe No. 577, in der Nähe der Hauptwache, den Fischtrögen schräg über, gelegene Tuchhandlung einzustellen, weshalb ich von heute an, um gänzlich aufzuräumen, zu sehr billigen Preisen verkaufen werde. Zugleich ersuche ich alle, welche noch Zahlung an mich zu leisten haben, solche binnen vier Wochen zu entrichten, widrigenfalls ich gerichtlich verfahren müßte. Breslau den 3ten Juny 1822. W. Schlabitz.

Mineral-Brunnen-Anzeige.

Von allen Gattungen mineralischer Brunnen habe ich nun den zweiten Transport von diesjähriger May-Schöpfung erhalten und offerire solchen zu den möglichst billigsten Preisen. Carl Friedrich Keitsch, Stockgasse No. 1987.

(Abgerichtete Dompfaffen zu verkaufen.) Der Vogelhändler Blamberg von Gotha ist hier angekommen mit guten gelehrten Gimpeln oder Dompfaffen, welche schöne Walzer, Ecosaissen, Arien u. s. w. ein jeder 2 bis 3 Stück sehr gut pfeiffen, und zu verkaufen sind im goldnen Schwerdt, Reuschen-Gasse No. 29.

(Anzeige.) Wer einen jungen Menschen, von außerhalb Breslau zu Erlernung der Specerey-Handlung en detail hier Orts unterzubringen wünscht, beliebe davon gefälligst im Börsenhause bei Herrn Bock Anzeige zu machen.

(Sommer-Logis zu vermiethen.) In Brigittenthal, an dem Wege nach Alt-Scheitnig, ist ein Sommer-Logis, bestehend in 2 Stuben, einer Alkove, nebst Küche und Bodenkammer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Das Nähere ist bei dem Eigenthümer daselbst zu erfahren.

(Zu vermiethen) ist eine Handlungs-Gelegenheit, das Nähere zu erfragen auf der Reuschen-Gasse in No. 142. im Gewölbe.

Literarische Nachrichten.

Neue Bücher der Baumgärtnerschen Buchhandlung in Leipzig.

Neues Museum des Wundervollen

oder Magazin des Außerordentlichen in der Natur, der Kunst und im Menschenleben. Herausgegeben von Dr. Bergk. Erster Band. Erstes Stück. Leipzig. Mit 5 Kupfern. Preis 23 Sgr. Courant.

Wir machen hiermit bekannt, daß diese beliebte Zeitschrift, welche nach einer zehnjährigen Dauer im Jahre 1813 der Befreiungskrieg, der Wundervolles genug that, unterbrach, als eine Fortsetzung der 12 Bände, jedoch auch als eine neue Folge, vom Jahre 1822 wieder erscheint, und daß man sich eifrig angelegen lassen seyn wird, sie sowohl durch ihren Inhalt, als durch die Kupfer anziehend zu machen. Alle zwei Monate erscheint ein Stück von sechs Bogen, mit fünf Kupfern, Preis 23 Sgr. Courant, und wir ersuchen die löblichen Buchhandlungen, Zeitungs-Expeditionen und Postämter, uns ihre Bestellungen zukommen zu lassen. Die früher erschienenen 12 Bände dieses Museums haben drei Auflagen erlebt, welches wohl der beste Beweis ist, wie lehrreich und unterhaltend es ist.

Magazin der ästhetischen Botanik,

oder Abbildung und Beschreibung der für Gartencultur empfehlungswerthen Gewächse, nebst Angabe ihrer Erziehung von Dr. und Prof. H. G. L. Reichenbach. 5s Heft. Mit 6 illuminirten Kupfern. kl. 4. Leipzig. broch. 1 Rthlr. Courant.

Unterricht über den Bau

und Gebrauch der tragbaren Windschrotmühle,

mit Abbildungen der einzelnen Theile und Erklärung derselben; für Gutsbesitzer, Gemeinden und Hausväter, welche keine Wassermühlen in der Nähe haben, von Friedrich Heusinger. Mit Kupfern. gr. 8. Leipzig. 25 Sgr. Cour.

Ueber die

neue Methode, den Flachs und Hanf zu brechen

und zu bearbeiten, mit dem Gebrauch der Maschine, erfunden von dem Mechaniker Giovanni Cotlinetti, und über einige verwandte Gegenstände. Aus dem Italienischen. Mit einer Vorrede von Prof. Friedrich Pohl. Mit Kupfern. gr. 8. Leipzig. 20 Sgr. Ct.

(Vorstehend genannte Bücher sind in Breslau in der Wilh. Gottl. Kornschen Buchhandlung zu bekommen.)

Eben ist erschienen und in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn zu haben:

Archiv der teutschen Landwirthschaft. Herausgegeben von Prof. Fr. Pohl. Jahrgang 1822, April-Heft. Der Jahrgang kostet 4 Rthlr. 15 Sgr. Cour. — Inhalt: I. C. C. L. Hirschfeld. II. Einleitung zur Knochendüngung. III. Abschätzung der Feldraine, von Blücher. IV. Höchstwichtiger Vorschlag. V. Beilage zu vorstehender Aufforderung, von Pohl. VI. Wie wird die Schwefelkohle zum Düngen angewandt? VII. Ueber die Zerstörung der Gebirge 2c. VIII. Fragmente über Acker-Unkräuter. IX. Die Schönheit der Garten-Erdbeeren zu erhöhen. X. Literatur. XI. Die Hagelschadenversicherungsanstalten. Leipzig.

Sendschreiben an alle sächsische Landwirthe. Mit Beilage von Pohl, ist daraus besonders zu haben zu 4 Sgr. Courant.

J. C. Hinrichs'sche Buchhandlung.

Anzeige für Freunde unterhaltender Lectüre.

In der Buchhandlung des Unterzeichneten ist erschienen und bei ihm, so wie in allen Buchhandlungen Deutschlands (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu haben:

Der Wintergarten. Herausgegeben von Dr. Stephan Schütze. Sechs Bände, mit 14 Kupfern. 8. Frankfurt. Geheftet 9 Rthlr. Courant. Jeder Band einzeln 1 Rthlr. 15 Sgr. Courant.

Diese 6 Bände enthalten theils interessante Erzählungen, theils Dichtungen unserer geschätztesten Schriftsteller und Schriftstellerinnen, und bestehen aus Beiträgen von v. Wessenberg, Friederike Brun, Gustav Schilling, Langbein, Laun, St. Schütze, la Motte Fouqué, Haug, Luise Brachmann, Amalie Schoppe geborne Weisse, Aloys Schreiber, Lina Reinhardt, Fr. Raßmann, Elise von Hohenhausen, Silvio Romano, Castelli, Heinrich Döring und andern; Namen, welche für den gediegenen Inhalt bürgen.

Heinrich Wilmans in Frankfurt a. M.

Unter dem Titel:

System der Technik

vom

Finanzrath Dr. August Koelle

gedruckt und im Verlage der Buchhandlung Carl Fr. Amelang in Berlin, (Brüderstraße No. 11) so eben ein Werk erschienen, welches die wichtige, noch nicht gelöste und von den ersten technologischen Schriftstellern sogar für unausführbar erklärte Aufgabe sich gesetzt hat, das ganze Gewerbswesen streng systematisch zu gestalten, und die einzelnen Gewerbe in genealogischer Folge, so wie in ihren wechselseitigen Verhältnissen darzustellen. Von der Erzeugung der Naturproducte, wodurch für alle Gewerbe der Inhalt geliefert wird, ausgehend, steigt diese Darstellung in vier Stufen mit einer bis in das kleinste Detail gehenden Consequenz und nach dem Gesichtspuncte einer immer höheren Entwickelung bis zu den Gebilden der Kunst auf, welche, da sie nur um der Idee willen erschaffen worden, über dem Gewerbswesen stehen. Das Unbestimmte, welches die mancherlei Bezeichnungen: Handwerke, Fabriken, Manufakturen, Künste u. s. w. enthalten, fällt dadurch nothwendig hinweg. Zugleich ist in dieser Darstellung sowohl die Idee der einzelnen Gewerbe, als auch die practische Methode, ferner der wissenschaftliche Grund und endlich derjenige Grad der Ausbildung kurz und bestimmt angegeben, auf welchen sie durch die raschen Fortschritte der Zeit gehoben worden sind. Dieses Werk ist sonach das erste, welches aus diesem Gesichtspuncte erscheint, und darf mit den vielen vorhandenen Technologien keinesweges verwechselt werden. Während es an sich eine sehr fühlbare Lücke in der Wissenschaft ausfüllt, während es das Gewerbswesen auf der ihm gebührenden Stufe darstellt und zeigt, daß bei seiner Entwickelung durchaus keine Willkühr Statt findet, muß es sowohl als academischer Leitfaden, als für jeden Techniker, der sich über den bloßen mechanischen Arbeiter erhoben hat, so wie für den Staatsmann, der das ganze Gewerbswesen in seinen wechselseitigen Verhältnissen klar überschauen soll, eine willkommene Erscheinung seyn.

Das Buch enthält auf schönem Papiere 429 Seiten in gr. 8. und ist mit guten deutschen Lettern gedruckt. Der Preis 1 Rthlr. 23 Sgr. Pr. Courant.

So eben ist bei mir erschienen und für 1 Rthlr. 5 Sgr. Courant in jeder Buchhandlung (in Breslau in der Wilh. Gottl. Kornschen) zu haben:

„Das Jagdschloß Diana und Wallys Garten", zwei Erzählungen von der Verfasserin der Pflegetöchter und der 12 Monate. Liegnitz.

J. F. Kuhlmey.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung, und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.